# Die Ithomiinen (Neotropiden) meiner Ecuador-Reise.

Mit Beschreibungen neuer Formen und biologischen Notizen.

Von Rich. Haensch.

(Mit Tafel III.)

Im Anschluss an vorstehende Erläuterungen der von mir in Ecuador besuchten Lokalitäten, gebe ich nachstehend ein Verzeichniss der von dort aus der Unterfamilie der Ithomiinen mitgebrachten Arten und Varietäten, unter Beifügung von biologischen Notizen. Gleichzeitig beschreibe ich die mir neu erscheinenden Formen und füge bei zweifelhaften und varianten Arten ergänzende Bemerkungen bei.

Alsdann sah ich mich genötigt, bei den eigentlichen Ithomien zwei Gattungen nen aufzustellen.

Betreffs der Systematik betrachte ich die vorliegende Tagfalter-Gruppe im Sinne der Herren Godman und Salvin in der Biol. Centr. Am. als Unterfamilie der Danaïden, nicht wie Dr. Schatz im II. Teil von Staudingers Exoten-Werk als selbständige Familie "Neotropiden".

Zu dieser Auffassung veraulassen mich besonders die beiden Gattungen Lycoren und Ituna, welche ein Bindeglied zwischen den Danaïnen und Ithomiinen bilden. Im inneren Ban und der Lebensweise stehen dieselben den Danaïnen nahe. Durch die schmäleren Flügel, den langen keulig verdickten Hinterleib, sowie durch die Zeichnung und Färbung sehen sie den Ithomiinen ganz ähnlich.

Allen Herren, welche mich bei den Vorbereitungen für die Reise und beim Bestimmen des Materials freundlichst unterstützt haben. insbesondere Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Mochius und Herrn Prof. Dr. Karsch vom hiesigen Museum für Naturkunde, spreche ich hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank aus.

### Fam. Danaïdae Latr.

Unterfam. Ithomiinae Godm. u. Salv.

=Neotropiden Schatz. Exot. Schm. II p. 85. 1892.

=Mechanitides Bar, Ann. Soc. Ent. d. Fr., Ser.

V. tom. VIII p. 24.

=Mechanitidae Berg, Ann. Mus. Nat. Buen. Air. tom. V. p. 234. 1897.

### Gen. Olyras Dbld.

montagui Butl, Tr. Ent. Soc. 1870 p. 490 Lep. Exot., p. 138, t. 50, f. 1, 1873.

Dieser schöne Falter hat ganz das Aussehen und die Gewohnheiten wie Ituna lamirus Latr. und ist im Fluge nicht von demselben zu unterscheiden. Er kommt selten in den Bereich des Netzes herunter, sondern schwebt gerne an von der Sonne beschienenen Lichtungen in beträchtlicher Höhe umher.

Santa Inéz, October-December. Nicht häufig.

translucens Hw., Ent. Mo. Mag. IX p. 83, 1872. Abb. t: III f. 1,

Diese interessante, seltene Form steht praestans G. u. S. nahe, unterscheidet sich jedoch sogleich durch geringere Grösse, fast farblose Hinterflügel und das Fehlen der schwarzen Querbinde durch die Zelle der Vorderflügel.

Die Art muss sehr selten sein, da mir während des 4 monatlichen Aufenthalts in Balzapamba nur dies eine Stück zu Gesicht gekommen ist. Auch finde ich ausser dem einen Exemplar Hewitsons (von Buckley gefg.) und dessen kurzer Beschreibung nichts über die Art erwähnt.

Ich gebe daher auf Tafel III f. 1 eine Abbildung meines Stückes, welche die Art besser als eine lange Beschreibung kennzeichnen dürfte.

Die Flügel sind glashell, nur die Basis der Hinterflügel ist schwach gelb gefärbt. An der Subcostale der Vorderflügel in der Mitte der Zelle zeigt sich ein Ansatz zu der Querbinde bei praestans und insignis Salv. Der schwarze Aussenrand der Hinterflügel ist am Analwinkel bräunlich gefärbt.

Die Unterseite entspricht der oberen. Im Aussenrand der Vorderflügel stehen 9 ganz kleine weisse Flecke, von denen 4 fast verloschen sind; auf den Hinterflügeln 10 etwas grössere paarig neben den Adern. Der Leib ist braungrau, unten schwarz mit 4 ganz kleinen Flecken in einer Reihe nahe dem After. Lg. e. Vdfl. 41 mm.

Balzapamba, Mitte August.

#### Gen Eutresis Dbld.

hypereia hyspa G. u. S., Proc. Zool. Soc. Lond., 1879, p. 150.

Ich behalte diesen Namen für die Ecuador-Form von hypereia bei, obgleich sie sich wohl nicht scharf von der Stammform trennen lässt. Sie unterscheidet sich besonders durch das Zurücktreten der rotbraunen Färbung. Auf den Vdfl. ist dieselbe meistens noch zwischen Mediana und Hinterrand, sowie auf der Subcostale vorhanden.

Auf den Hinterflügeln ist der Discus glashell, nur die Ränder sind innen rotbraun begrenzt, desgl. der Zellschluss und die Rippen; ersterer sehr breit.

Es ist dies eine der wenigen Arten, welche östlich und westlich der Anden ohne besondere Unterschiede vorkommen. Bei letzteren Stücken sind die Fühler nur am Grunde schwärzlich, bei der östlichen Form ist meistens nur das Drittel an der Spitze gelblich.

Balzapamba, Mai-Juli. Santa Inéz. October-November.

Häufig.

Einige Exemplare vom Vulcan Tungurahua sehen der Varietät theope G. u. S. von Central-Amerika ähnlich. Auffällig ist hier ausser dem schmalen dunklen Rand der 11tfl. besonders die fast glashelle Apicalhälfte der Vdfl.

hypereia imitatrix Stgr., Verh, Zool. Bot. [Ges. Wien, XXV p. 96 n. 86 1876.]

Diese interessante Form ist eine hyspa bei der die rotbraune Färbung gänzlich fehlt. Durch die dem Zellschluss und 2. Medianast folgende schwarze Querbinde der Hinterflügel, welche bei hyspa meistens nur als rotbraune Halbbinde über dem Zellschluss auftritt, erhält dieselbe viel Aehnlichkeit mit Aprot. psidii L. und verwandten Arten. Es kommen auch Uebergangsstücke zu hyspa vor, bei denen die rotbraune Färbung an der Basis und dem Analwinkel der Hinterflügel auftritt.

Santa Inéz, Mitte April und November. Nur wenige Stücke unter der Hauptform.

## Gen. Athesis Dbl. Hw.

dercyllidas Hw. Tr Ent. Soc., Ser. III, v. II, p. 248 No. 8, t. 16, f. 4, 1864. Exot. Butfl. V. Helic. f. 3 (nec. 2) 1872.

Ich fing diese Art westlich (Balzapamba) wie östlich (Tungurahua) der Anden. Erstere Stücke gleichen denjenigen von Columbien, und zeichnen sich durch dunkele Ränder und Binden, sowie lebhafte grüne Färbung der Glasflecken, besonders auf der Unterseite, aus. Letztere gleichen der Fig. 3 (Exot. Bttfl.) und unterscheiden sich durch mattere Färbung der Ränder und Binden, sowie gelbgrüne Tönung der Glasflecken.

Balzapamba, Juli; Tungurahua, März. Nicht häufig.

# Gen. Thyridia Hübn.

Verz. bek. Schm. p. 9. 1816 (Type themisto Hbn.) = Methona Dbl. Gen. Diur. Lep. p. 115. 1847.

confusa Btl. Cist. Ent. I, p. 151 No. 1.

Diese weit verbreitete Art, lange Zeit für Linnés *psidii* gehalten, kommt vereinzelt an den östlichen Ausläufern der Anden Ecuadors vor. Sie variiert ziemlich in der Grösse, und in der Breite der schwarzen Ränder und Binden.

Archidona und Napo; Februar, März. Nicht häufig.

Als psamathe, Tr. Ent. Soc. Lond. 1898 p. 108, haben Godman n. Salvin die Form mit sehr schmalen Binden von Ecuador beschrieben.

Ich habe dieselbe auch in Anzahl von denselben Lokalitäten wie die typische Form mitgebracht. Jene stellt also keine Lokalrace dar, wie die Autoren vermuten. Der Name könnte jedoch für diese immerhin auffällige, meist kleinere Varietät, erhalten bleiben.

Bei einigen Stücken von *psamathe* ist die Binde durch die Zellmitte der Vdfl. zu einem ovalen Fleck reduciert.

Gen. **Tithorea** Dbld. Gen. D. L. p. 99. 1847. a. Humboldtii-Gruppe.

of nur mit einem Haarbüschel am Vorderrand der Htfl.

Die bekannten Arten dieser Gruppe sind alle von schwarzer Grundfarbe mit weissen oder gelben Makeln. Die Flügel sind von sehr breiter Gestalt wie bei *Danais*.

Vielleicht finden sich noch weitere Merkmale um die Harmonia-Gruppe als besondere Gattung abtrennen zu können; die obigen scheinen mir noch nicht ausreichend, zumal die *pinthias* Godm. u. Salv. nahestehenden Arten durch die Flügelform gewissermassen einen Uebergang bilden.

# humboldtii albomaculata nov. subsp. m.

Bei der Beschreibung von flavomaculata hat Staudinger (Exot. Tagf. p. 72, 1885) jedenfalls nicht vorher die typische Beschreibung und Abbildg. von humboldtii Latr., (Observ. Zool., I, p. 194 t. 18, f. 1 u. 2, 1811) nachgesehen.

Gerade die Form mit gelben Flecken auf beiden Flügeln ist die typische, so dass Staudingers flavomaculata hierzu als Synonym zu ziehen ist.

Da somit die Form mit weissen Flecken auf den Vorderflügeln noch keine Bezeichnung hat, so nenne ich dieselbe albomaculata.

Meine Ecuador-Stücke gehören zu dieser Varietät. Sie unterscheiden sich von columbischen aus Muzo durch geringere Grösse, sowie durch grössere Subapicalflecken der Vorderflügel und kleinere Submarginalflecken der Hinterflügel. Das Gelb der letzteren ist auf der Oberseite ziemlich licht. Auf der Unterseite sind alle Flecken und Binden weisslich, bis auf den Basalteil der discalen Schrägbinde-Unterhalb Banos, Mitte März. Nur 2 Exemplare.

pavonii Bntl., Cist. Ent. I p. 156, 1873.

Die Beschreibung Butlers passt im ganzen auf meine Exemplare. Da ich jedoch kein Stück von Panama, dem Fundort der Type, besitze, so kann ich keine genauen Vergleiche anstellen. Schon Standinger bezweifelt in seinem Exoten-Werk, p. 62, dass die Stücke von Columbien und Ecuador mit denen von Panama gleich seien.

Nach der Beschreibung Butlers zn urteilen, würden sich die Ecuador-Stücke von den typischen durch geringere Anzahl der weissen Discal- und Submarginal-Flecken, sowie dadurch unterscheiden, dass diese Flecken auf der Unterseite nicht gelblich sind.

Butler bezeichnet pavonii als häufig bei Panama und vergleicht ihn mit Heliconius peruvianus als Mimetiker. Ich fing die Art vereinzelt mit dem ihr täuschend ähnlichen, aber viel häufigeren Helic. atthis Dbl.-Hw. zusammen, von dem sie im Fluge kaum zu unterscheiden war.

Balzapamba, vereinzelt vom Mai-August auf Gebüsch an Wegrändern.

## b. Harmonia-Gruppe.

♂ mit 2 Haarbüscheln am Vorderrand der Htfl. bonita nov. spec. m.

Steht in Form und Zeichnung nahe umbratilis Bat. und pinthias G u. S. (B. C. A. t. II f. 8). Die Vorderflügel sind fast genau wie dort, sowohl oben, wie unten. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite gleichfalls ähnlich; jedoch ist der schwarze Aussenrand merklich schmäler, besonders auch im Apex. so dass der schwarze, dreieckige Fleck hinter dem Zellschluss ganz isoliert in der rotbraunen Grundfärbung steht, welche bis über die untere Radiale hinans reicht.

Auf der Unterseite der Hinterflügel stehen dagegen ausser dem Subapicalfleck der Oberseite noch zwei abgerundete schwarze Flecken im Discus, welche mit erstgenanntem Fleck eine Schrägbinde darstellen, wie das Band bei duenna Bat. Von den beiden Flecken steht der erste zwischen dem ersten und zweiten Medianast an der Mediana, der zweite daneben zwischen 1. Medianast und Submediana. Es bleibt also eine Lücke in der Fleckenbinde, indem zwischen dem 2. und 3. Medianast der entsprechende Fleck fehlt. Die am Schluss der submarginalen Reihe weisser Punkte an der Costa der Hinterflügel stehenden beiden weissen Flecken sind grösser als bei pinthias

besonders der innere. Die Färbung der Hinterflügel auf der Unterseite ist ein schönes helles Rotbraun, nicht wie bei den verwandten Arten mehr oder weniger ein schmutziges Schwarzbraun.

Dies scheint die einzige Art der *pinthias-*Gruppe zu sein, welche in Ecuador vorkommt. Die meisten sind in Central-Amerika zu Hause.

Sie dürfte selten sein, da ich nur 2  $\sigma'\sigma'$  bei Santa Inéz im November gefangen habe.

### hermias G. u. S., Tr. Ent. Soc. Lond. 1898, p. 606.

Diese Ecuador-Form steht neitha Hpfr. am nächsten und unterscheidet sich besonders durch das Fehlen der gelben Querbinde auf den Hinterflügeln, sowie durch den schmalen Rand dieser Flügel. Auch ist die schwarze Fleckenbinde meistens in 3--4 Flecken aufgelöst.

Archidona, Napo, Coca, Sarayacu; Februar-April; nicht selten.

### hermias hermina nov. subspec. m.

Unterscheidet sich von der vorigen dadurch, dass die gelben Binden der Vorderflügel in einzelne Flecken aufgelöst sind, indem die schwarze Färbung sich verbreitert. Auch die rotbraunen Basalstriche sind schmäler und von dem unteren ist ein gelblicher Fleck am Innenwinkel abgetrennt. Hierdurch entstehen in der Apicalhälfte ca. 14 einzelne Flecken. Diese Varietät scheint hauptsächlich in der Ebene vorzukommen.

Napo u. Coca; März, April. Nicht häufig.

Bei einigen, wenigen Stücken die ich als aber. napona bezeichne, fehlt die schwarze Fleckenbinde der Hinterflügel auf der Oberseite gänzlich; auf der Unterseite ist sie noch durch einen schwachen Wisch hinter dem Zellschluss markiert.

Napo, Anfang März.

# furia furina G. u. S. Tr. Ent. Soc. 1898 p. 105.

Ich habe nur diese Form mit der in Flecken aufgelösten gelben Schrägbinde von furia Stgr. mitgebracht, während in Venezuela beide Formen vorzukommen scheinen. Dieselben gehören mit flacilla G. n. S. zu einer von harmonia Cr. und ihren Verwandten verschiedenen Untergruppe, bei der die schwarze Querbinde der Hinterflügel keilförmig ist, mit dem stumpfen Ende nach dem Apex zu. Auch besteht meistens eine Verbindung zwischen der Querbinde und dem schwarzen Aussenrand am Apex.

Palmar; Juli; nicht häufig.

#### Gen. Melinaea Hübn.

Die  $\mathcal{O}\mathcal{O}$  haben einen Haarpinsel nahe der Basis der Htfl. und einen langen Haarkamm vom Apex des Vorderrandes bis über die Mitte.

idae Feld. Wien. Ent. Mon. VI p. 414 n. 116, 1862. Reise Novara, vol 2, II p. 356 n 502. Abb. t. 45. f. 10, 1867.

Als typische Exemplare betrachte ich solche aus Ecuador, da Felder die Art nach Ida Pfeifer benannte, welche dieselben 1855 von dort mitbrachte. Das später von ihm abgebildete Stück (Reise Nov. t. 45 f. 10) stammt dagegen aus Columbien (Lindig). Ecuador-Stücke sind kleiner, desgl. die gelben Subapicalflecken der Vdfl., besonders der isolierte vor der Mitte des Aussenrandes fehlt oft gänzlich. Die schwarzbraune Randbinde der Htfl. ist nach innen scharf begrenzt und schmäler als bei den columbischen Exempl

Trotz der grossen Anzahl mitgebrachter o'o' besitze ich kein Q dieser Art.

Palmar. Juli u. August. Ziemlich häufig, mit Lycorea, Mechanitis etc. auf Blüten und an lichten Stellen auf Wegen und an Waldrändern.

**zaneka** Butl. Tr. Ent. Soc. Lond. 1870 p. 490. =dora Streck. Lep. p. 120, 1876

Diese schöne, grosse Art scheint nur in Ecuador vorzukommen. Sie war bei Sta. Inéz von Oktober bis December ziemlich häufig auf blühenden Sträuchern, vereinzelt auch bei Baiza und Archidona.

#### zaneka ab. nov. maculosa m.

Unter den typischen zaneka fand sich eine kleine Anzahl, welche statt des hell gelbbraunen Grundtons eine dunkel rotbraune Färbung aufweisen Dieselben führen ausserdem zwei mehr oder weniger vollständige schwarze Flecken-Querbinden auf den Hinterflügeln, ähnlich wie bei menophilus Hw. (E. B. I Mech. t. I, f. 3). Von dieser Art unterscheidet sich maculosa zunächst schon durch die Grösse, (L. d. Vdfl. bei maculosa 45 mm. bei menophilus 42 mm) sowie durch die dunkel rotbraune, statt hell gelbbraune Färbung; auf den Vdfl. noch durch die schmälere gelbe Schrägbinde und die viel grösseren, zusammenfliessenden schwarzen Makeln. Die Binden der Htfl. stehen viel weiter aus einander. Die einzelnen Flecken sind klein und füllen den Raum zwischen den Rippen lange nicht aus.

Am stärksten sind von der oberen Binde stets die Flecken nahe dem Apex ausgebildet, welche besonders beim Q, mit den schwarzen Flecken am Vorderrand eine Schleife herstellen. Die untere Binde steht ganz nahe dem Analwinkel, als submarginale Doppelfleckenbinde. Schliesslich ist noch der Aussenrand mit nach innen gezacktem, stärkerem schwarzem Saum versehen.

Bei einem Q fehlt die obere Binde gänzlich, die untere ist mit dem Aussenrand zu grossen Zacken verschmolzen und von dem Costalrand führt ein subapicales Zickzackband zur Mitte des Aussenrandes.

Sta. Inéz, November. Nicht selten.

### menophilus cocana nov. subspec. m.

Unterscheidet sich von der typischen menophilus Hw. (E. B. I. f. 3) dadurch, dass die beiden Binden der Hinterflügel zu einem Fleck verschmolzen sind. Derselbe reicht von der Mediana bis zum Hinterrand, sowie bis zur unteren Radiale. Die Medianäste bleiben grösstenteils fein rotbraun. Zuweilen wird der Fleck durch eine schmale rotbraune Linie geteilt. Vor dem Apex steht noch ein einzelner schwarzer Fleck.

Von messenina Feld. unterscheidet sich cocana auf den Hinterflügeln durch die geringere Ausdehnung des Schwarz, welches bei messenina ausser einem Doppelfleck am Apex, den ganzen Flügel einnimmt. Bei cocana befindet sich ausser dem rotbraunen Apicaldrittel stets noch ein damit verbundener ca. 3 mm breiter Streifen zwischen dem schwarzen Vorderrand und dem grossen Discalflecken. Lg. eines Vdfl. 40 mm.

Coca; März, April. Nicht häufig.

Cocana steht auch der Mel. maenius Hw. nahe. Letztere unterscheidet sich jedoch sogleich durch die dunkel rotbraune Grundfärbung und die grössere Ausdehnung des Schwarz an der Basis der der Vdfl. und am Apex der Htfl.

# messenina Feld. Reis. Novara Lep. 2 II p. 356 n. 504 Abb. t. 45 f. 11. 1867.

Ein einzelnes Stück von Coca unterscheidet sich von der Type, indem auf den Vdfl. das schwarze Basaldrittel durch die rotbraune Costale und einen ebensolchen Längsfleck auf der Mediana geteilt ist; auch steht ein runder schwarzer Fleck in dem spitzen Winkel zwischen Mediana und ihrem ersten Ast abgetrennt. Auf den Hinterflügeln ist der rotbraune Apicalfleck grösser.

Anscheinend sind diese Unterschiede constant, doch wage ich es bei dem einen Exemplar nicht zu entscheiden. mothone Hw. (Mech. m.) Exot. Btfl. II Mech. t. III f. 14, 1860. =cyclippe Salv. Ann. Nat. Hist. (4) VII p. 412 n. 35, 1871.

Es ist gar kein Zweifel, wie schon Butler (Cist. Ent. I p. 154) anführt, dass der von Hewitson f. 14 abgebildet Falter eine Melinaeu und nicht, wie Salvin annimmt, eine Mechanitis ist. Unter anderem steht bei Mechanitis deceptus Btl. der schwarze Fleck an der Costa der Vdfl. mit den beiden Flecken am Zellschluss und zwischen den Medianästen stets in einer geraden Linie. Bei Melinaeu mothone steht er, wie in der Abbildung, merklich näher der Basis. Auf den Hinterflügeln findet sich bei deceptus nie ein schwarzer Fleck am Apex wie in der Abbildung, dagegen stets bei Melinaeu mothone. Cydippe Salv. ist daher als Synonym zu mothone Hw. zu ziehen, während die Mechanitis als deceptus Butl. bezeichnet werden muss.

Ich besitze Stücke von 38—45 mm Vdfl.-Länge. Bei manchen Exempl. sind die Costa und die Mediana im schwarzen Basaldrittel der Vdfl. rotbraun gefärbt.

Santa Inéz, Archidona. Nicht selten. Vereinzelt unter der viel häufigeren *Mech. deceptus* an lichten Stellen im Walde.

maeonis Hew. Equat. Lep. p. 11, n. 17, 1869.

Steht der maelus Hew., E. B. f. 8 (=pardalis Bat.) nahe, sowie überhaupt den Formen der Mneme-Gruppe, unterscheidet sich jedoch von allen durch das Fehlen der hinteren Fleckenbinde der Hinterflügel; von ersterer noch besonders durch die schwarze Apicalhälfte der Vdfl., worin die schmale gelbe Zackenbinde, und die grossen gelben Subapicalflecken stehen, verschieden.

Aguamo, Coca; März. An lichten Waldstellen. Selten.

### Gen. Mechanitis Fabr.

To mit einem langen, seitwärts gerichteten Haarpinsel. An den Dusthaaren sind die mimetischen Arten von Mechanitis und Melinaea leicht zu unterscheiden.

polymnia chimborazona Bat., Ent. M. Mag. I p. 38, Note, 1864.

Eine gut unterschiedene Varietät von den vielen Polymnia-Formen. Sie ist kenntlich an dem scharf begrenzten, gelben Mittelfleck der Vdfl., von dem eine lange schmale Zunge, in der Richtung des 2. Medianastes, nach dem Aussenrande zu abgeht. Ferner beim Q durch das Fehlen der schwarzen Mittelbinde der Htfl. erkennbar, welche nur durch einen subapicalen Fleck angedeutet ist, ähnlich wie bei labotas Dist.

XLVIII.

o° 35 mm, Q 38 mm Vdfl.-Länge.

Bei einigen Stücken treten die weissen Randflecken der Unterseite auf den Hinterflügeln oben in gelber Färbung auf.

Palmar, Mitte Juli bis Mitte August, auf Gebüsch an lichten Waldstellen. An manchen Lokalitäten häufig.

elisa Guér. (Helic. E.) Icon. Reg. Anim. Ins. texte p. 472, 1844.

—menecles Hw., Ex. Btfl. II, Mech. t. III f. 13, 1860.

Bei Coca ziemlich häufig; einzeln bei Napo und Pucurku; auch von Sara-yacu und Canelos erhalten.

ocona Druce, Proc. Zool. Soc. Lond. 1876, p. 108 n. 5.

Dies muss nach der Beschreibung die Form von elisa sein, bei der zwischen den beiden Flecken hinter dem Zellschluss und vor der Mitte des Aussenrandes der Vdfl. noch ein dieselben verbindender gelber Strich auftritt. Druce beschreibt allerdings die Vdfl. mit 3 gelben Binden, statt 6-7 Flecken. Dies liesse sich jedoch erklären, da die Flecken auch bei meinen Stücken grösser sind und besonders die mittleren zusammenfliessen, so dass dann 3 Binden entstehen.

Coea, Sara-yacu. März, November. Selten.

messenoides Fld. Reis. Novara. Lep. 2, II p. 356, 1867.

=menophilus Hw., Ex. Btfl. I, Mech. t. I f. 2 (nec. 3)
1855.

Ganz typische Stücke habe ich von dieser Art nicht mitgebracht. Die gelbe Binde der Vdfl. zeigt bei allen Stücken schon eine rotbraune Färbung. Dieselben bilden den Uebergang zu deceptus Butl., der Gebirgsform dieser Art, während Exemplare mit rein gelber Binde nur in der Ebene vorkommen. Dieser Fall wiederholt sich bei vielen anderen Arten, sowohl dieser wie anderer Gattungen, als: Melinaea, Ceratinia, sowie auch bei Heliconius und Eresia

Coca; März, April. Nur wenige Exemplare.

messenoides deceptus Btl., Cist. Ent. I p. 154, 1873.

Die schwarzen Flecken im Diseus der Vdfl. variieren ziemlich; ebenso das schwarze Basaldrittel, welches bei Stücken vom Fuss des Gebirges meistens durch die rotbraune Mediana und Costale in drei Fleckenstriche aufgelöst wird.

Auch brachte ich einige interessante Stücke von Coca mit, die den Uebergang zu *mazaeus* Hw. bilden. Hier tritt, besonders auf der Unterseite, im Apex der Vdfl. ein rotbrauner Apicalfleck auf; auch werden die Basis dieser Flügel, sowie der schwarze Discalfleck der Htfl. durch je zwei rotbraune Striche in Flecken, resp. Binden aufgelöst, genau wie bei *mazaeus*.

Santa Inéz, Archidona, Napo, Coca. Häufig.

olivencia juntana (Staudgr. i. l.) nov. subspec. m. t. III f. 2.

Diese Form erhielt ich schon früher aus Peru. Sie steht huallaga Stgr. am nächsten durch den ganz schmalen Aussenrand der Htfl.

Unterschieden wird sie durch den breiten schwarzen Apex der Vdfl., in welchem eine unregelmässige gelbe Fleckenbinde steht, sowie durch die am Zellschluss beginnende gleichfalls gelbe, schmale Zackenbinde. Ferner befindet sich noch ein gelblicher Fleck in der Zelle.

Sonst ist die Zeichnung wie bei huallaga.

Coca, Aguamo, März. An blühenden Kräutern auf Lichtungen, häufig.

### mazaeus Hw. Ex. Btfl. II, Mech. t II f. 8, 1860.

Hier gilt dasselbe, was ich bei *messenoides* Feld. gesagt habe. Meine beiden Stücke von Coca und Napo sind nicht ganz typisch, sondern zeigen, besonders das letztere noch Spuren der gelben Schrägbinde. Es sind Uebergangsstücke zu *fallax* Btl.

Auf den Htfl. fliessen die Discal- und Marginalbinden zusammen.

## fallax Btl. Cist. Ent. I p. 154. 1873.

Diese Form steht der vorigen sehr nahe und unterscheidet sich dadurch, dass im Vorderflügel der Apicalfleck und eine an den schwarzen Apicalteil anstossende ca. 3—5 mm breite gezackte Schrägbinde gelb statt rotbraun sind.

Das  $\mathcal{O}$  hat schmälere Flügel und breiteren schwarzen Strich am Innenrand. Auf den Htfl. steht im Discus eine breite, kräftige, an den Rändern leicht gewellte Querbinde, welche mit dem gezackten Aussenraud nicht zusammenhängt wie beim  $\mathcal{Q}$ .

Coca, Aguamo, Sara-yacu, März, April. Nicht selten.

# macrinus Hw., Ex. Btfl. II, Mech. t. III f. 11 (1860),

Q = numerianus Feld., Reis. Novara, Lep. 2 II t. 45 f. 9, p. 368 No. 529, 1867.

Hewitson bildet ein of von Columbien mit nur einem gelben Fleck zwischen der discalen und apicalen Binde ab. Meine Exemplare haben meistens noch je einen dreieckigen Fleck an der Costa, sowie vor der Mitte des Aussenrandes. Die schwarze Fleckenbinde der Htfl. ist beim  $\mathcal{O}$  auf der Unterseite meistens nur durch einen kleinen schwarzen Fleck im Apex angedeutet. Beim  $\mathcal Q$  ist sie nur in der Apicalhälfte entwickelt, aber unten wie oben. Bei einem  $\mathcal Q$  fehlt dieselbe gänzlich.

Palmar; Juli, August. Zusammen mit Mech. chimborazona Bat.

mantineus Hw., Equat. Lep. p. 12, n. 18, 1869. Ex. Btfl. V. Helic. f. 16, 1872.

Diese eigenartige Form war bei Balzapamba, im Juni-August, ziemlich häufig in Buschwald.

### Gen. Aprotopos Kirb.

Cat. Diurn. Lep. 1871.

= Thyridia (nec. Hbn.) div. Autoren.

= Xanthocleis Boisd. Cons. Lep. Guatem. 1870.

Aurivillius (s. unten) bezeichnet zwar diese Gattung als Xanthocleis. Boisduvals Definition seiner Gattung ist jedoch so oberflächlich, dass sie sich auf keine bestimmte Gruppe von Arten deuten lässt und daher nicht verdient, erhalten zu bleiben.

psidii L., Syst. Nat. X p. 466, No. 51, 1758. Aurivillius, Rec. crit. Lep. Musei Lud. Ulric 1881.

Diese lange verkannte Art ist weit verbreitet, aber anscheinend nirgends häufig. Ich fing nur 1 Exempl, bei Santa Inéz, 12. October.

#### Gen. Ceratinia Hübu.

honesta Weym. Stett. Ent. Z. 45 p. 9, t. II f. 5, 1884.

Diese Art sieht ausser einigen anderen, welche auch eine gelbe Binde auf den Vdfl. haben, besonders der Cerat mamercus Hew. sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich jedoch durch die Grösse, sowie auf den Vdfl. durch die nach aussen gezähnte gelbe Binde, welche bei mamercus gewellt ist. Ferner steht ausser den bei letzterer vorhandenen schwarzen Makeln noch ein weiterer abgerundeter Fleck zwischen 1. und 2. Medianast mitten unter der gelben Binde. Auch ist auf den Htfl. der grosse schwarze Fleck bei mamercus in Binden aufgelöst.

Coca; März. Nicht häufig.

## honesta bicolora nov. subspec. m.

Ist eine Lokalvarietät von honesta, bei der die gelbe Binde der Vdfl. vollständig verschwunden und durch das Rotbraun des Basalteils ersetzt ist. Ich hatte diese interessante Form zuerst mit semi-

fulva Salv., von denselben Fundorten, zusammengesteckt, der sie in der Färbung vollständig ähnelt. Sie ist bei genauem Vergleich aber leicht zu trennen.

Die Zeichnung ist ausser der gelben Binde wie bei honesta.

Von semifulva unterscheidet sie sich zunächst durch die Grösse: L. eines Vdfl. 35 mm, bei semifulva 28 mm. Der mittlere Basalfleck der Vdfl. ist länglich herzförmig, bei s. keilförmig. In dem rotbraunen Discalteil stehen zwischen 1. und 2. Medianast 2 schwarze Flecken, bei s. meistens gar keiner. Dagegen ist der Doppelfleck am Zellschluss nur bei dem Exempl. von Pucurcu genau wie bei honesta, bei den anderen ist er nur auf der Unterseite sehr klein vorhanden. Der braune Discalteil ist nach aussen gezähnt, bei s. zweimal gebuchtet. Auf den Htfl. ist der rotbraune Apicalfleck bedeutend grösser. Die Basis der Htfl.-Unterseite ist rotbraun, bei semifulva gelb wie die Bauchseite des Körpers, welch' letztere bei bicolora schwarzbraun ist, wie die Oberseite.

Archidona, Napo, Pucurcu; Februar-März. Selten.

### moebiusi nov. spec. m. t. III f. 3.

S. L. des Vdfl. 30 nm. Zeichnung und Färbung ähnlich mansuetus Hw., jedoch die gelben Randpunkte der Vdfl. fehlen. Die gelbe Schrägbinde ist viel breiter und reicht nach innen noch in die Zelle hinein. Von den beiden schwarzen Flecken am Zellschluss ist der äussere zu einem kleinen Strich auf der Subcostale reduziert. Der Fleck zwischen der Mediana und ihrem 1. Ast fehlt meistens ganz. Dagegen sind die beiden Striche an der Basis kurz, aber sehr dick.

Auf den Htfl. sind die Mittelbinde und der Aussenrand zu einem grossen schwarzbraunen Fleck zusammen geschmolzen.

Auf der Unterseite steht noch ein nach aussen spitz verlaufender dunkler Strich am Vorderrand der Htfl. Ferner am Aussenrand der Vdfl. 5, der Htfl. 6 kleine weisse Punkte.

Die Fühler sind gelb, nur am Grunde dunkel. Der Hinterleib ist unten gelb.

Das  $\mathcal Q$  ist etwas grösser, sonst ebenso gezeichnet. Hier treten auf den Htfl. die auch beim  $\mathcal O$  vorhandenen dunklen Flecken in der Zelle und hinter derselben meist stärker hervor,

Archidona, Napo, Aguamo; Februar, März. Nicht häufig.

Auch der Cerat. mamercus Hw. sieht moebiusi in der Zeichnung ähnlich. Sie kommt auch teilweise mit derselben zusammen vor, fliegt aber im ganzen höher im Gebirge. Mamercus unter-

scheidet sich unter anderem schon sofort durch den abgerundeten Apex der Vdfl. und das Fehlen der weissen Randpunkte auf der Unterseite.

Ich benenne diese Art nach dem Director des Museums für Naturkunde, Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Moebius.

semifulva Salv, An Nat. Hist. Ser. 4, vol. 4 p. 164 n. 4, 1869.

Die weissen Randpunkte der Unterseite fehlen oft gänzlich.

Archidona, Napo, Aguamo; Februar, März. Nicht häufig.

Bei einigen Stücken treten im Apex der Vdfl. sowohl unten wie oben drei grössere gelbe Doppelflecken auf wie bei aemilia Hw.

Ich bezeichne diese Varietät als:

semifulva occulta nov. ab.

Sie ist sonst der semifulva gleich, doch sind die weissen Randpunkte der Unterseite stets vorhanden.

Bei einem Exemplar von Pucurcu findet sich ausser den beiden schwarzen Flecken am Schluss der Zelle noch ein dritter nebst einem kommaförmigen Strich, welcher bis in den schwarzen Apicalteil hineinragt. Ich halte occulta für die Uebergangsform einer anderen Art mit gelber Schrägbinde der Vdfl. und gelben Randpunkten.

mamereus Hw. Ent. Mo. Mag. VI p. 97, 1869. Abb.: Ex. Btfl. IV. Ith. t. 29 f. 102, 1871.

Der Fleck in dem spitzen Winkel zwischen Mediane und ihrem 1. Ast auf den Vdfl. ist bei meinen Exemplaren stets deutlich vorhanden.

Napo, Coca. März. Nicht selten.

Bei 2 Exemplaren sind die beiden Binden der Htfl. zu einem abgerundeten Fleck verschmolzen.

aemilia Hw. Equat. Lep. p. 15 n. 24, 1869. Exot. Btfl. IV. Ith. t. 29 f. 187.

Die gelben Randflecken auf den Vdfl. variieren, Bei einem Exempl. sind 7 vorhanden, oben wie unten. Der schwarze Fleck der Htfl. ist bisweilen in 2 Binden aufgelöst.

Napo, Coca. März. Selten.

antonia Hw. Equat. Lep. p. 14 n. 22 1869; Exot. Btfl. IV. Ith. t. 29 f. 191 (1871).

Die Exemplare variieren ziemlich. Meistens besteht keine Verbindung zwischen dem Fleck am Zellschluss der Vdfl. und dem schwarzen Aussenrand, Vielfach geht die gelbbraune Grundfärbung

noch zwischen den gelben Randflecken und dem grossen Subapicalfleck als nnregelmässiges Band bis fast zum Vorderrand hinauf.

Die schwarze Fleckenbinde der Htfl. ist meistens nur in der äusseren Hälfte voll entwickelt. Die Flecken nach dem Innenrand zu sind klein oder fehlen ganz.

Balzapamba, Mai-Juli. In einem Wäldchen am Flussufer auf Gebüsch nicht selten.

### tenna nov. spec. m. t. III f. 4.

Diese kleine Art steht pyrippe Hpfr. nahe, unterscheidet sich aber sogleich durch die schmale gelbe Schrägbinde der Vdfl.

♂. Lg. eines Vdfl. 22 mm. Alle Flügel hell orange; das Apicaldrittel der Vdfl. schwarz; desgl. der Vorder- und Innenrand, ein Doppelfleck am Zellschluss, ein dreickiger Fleck in der Zellmitte und ein rundlicher am 1. Medianast der Vdfl., sowie ein schwacher Discalstrich und der innen gezackte Aussenrand der Htfl.: schwarz.

Hinter dem Zellschluss der Vdfl. befindet sich eine schmale, leicht gezackte, nach hinten verjüngte gelbe Schrägbinde.

Auf den Htfl. ist das vordere Drittel halb durchscheinend.

Die weissen Randpunkte der Unterseite auf beiden Flügeln scheinen oben mehr oder weniger durch.

Die Basis der Htfl. ist unten gelb und über der Costale steht ein kräftiger, schwarzer Strich.

Fühler gelbbraun, am Grunde dunkel. Hinterleib unten gelb.

Das  $\mathcal Q$  ist gleich gezeichnet. Die Htfl. sind jedoch nicht durchsichtig; die schwarze Discal-Strichbinde ist stärker und der Vorderrandstrich auch oben vorhanden.

Archidona; Februar. Selten.

Tenna ist ein kleiner Ort zwischen Archidona und Napo.

# napona nov. spec. m.

Eine der vorigen ähnliche Art, kenntlich an den beiden gelben Flecken in der schwarzen Apicalhälfte der Vdfl., welche gewissermassen den Ueberrest der gelben Schrägbinde bei tenna darstellen. Hiervon steht der eine, meist winkelförmige am Vorderrand, der andere, längliche nahe dem Aussenrand. Der Doppelfleck am Zellschluss ist mit dem schwarzen Apex verschmolzen. Die weissen Randflecken der Unterseite sind auch oben deutlich vorhanden, aber gelb.

Die Strichbinde der Htfl ist etwas wellenförmig, aber deutlich. Bei anderen Stücken fehlt dieselbe auf der Oberseite gänzlich, auf der Unterseite ist sie schwach angedeutet. Letztere Form von der ich sowohl  $\mathcal{O}$  als  $\mathcal{Q}$  besitze, bezeichne ich als napona calva aberr. nov. m.

Napo; März, Nicht häufig.

intermedia Butl. Cist Ent. I. p. 152, 1873.

Ein einzelnes etwas abgeflogenes Q vom Napo, gefg. am 3. März, dürfte zu dieser Form gehören.

Von fenestella Hw. unterscheidet es sich durch den schmalen Aussenrand der Htfl. in dem oben gelbe, unten weisse Flecken stehen und die reduzierte Mittelbinde derselben Flügel. Auch im Apex der Vdfl. sind unten alle Flecken weiss.

### fulminans satura nov, subspec. m.

Eine kastanienbraune Lokalform von fulminans. Auf der Oberseite sind nur die Zickzackbinde und die Apicalflecken der Vdfl. gelb. Es fehlt also der gelbe Fleck am Zellschluss der Htfl., sowohl oben wie unten. Auf der Oberseite fehlt auch der gelbe Fleck in der Zelle der Vdfl. Die drei schwarzen Flecken im Discus der Htfl. sind zu einer Binde vereint. Im Apex der Vdfl. fehlen unten die rotbraunen Aderstriche. Im Htfl. stehen unten beim og nur 2 weisse Punkte im Apex.

Coca; März, April. Nicht selten.

fluonia berna nov. subspec. m.

Eine Lokalform von *fluonia* Hw. bei der die grosse gelbe Fleckenbinde der Vdfl zu 2 länglichen Flecken reduziert ist. Der eine beginnt am Vorderrand und zieht im Bogen zur Mitte der schwarzen Apicalhälfte, der andere liegt zwischen dem 3. und 2. Medianast.

Auf der Unterseite zeigt sich noch ein schwacher gelber Fleck im Zellende der Vdfl. Am Aussenrand beider Flügel stehen unten je 6 weisse Punkte.

Coca; März, April. Ziemlich häufig.

antea Hw. Equat. Lep. p. 20 n. 33, 1869; Exot. Btfl. V, Ith. t. 31 f. 202. 1872.

In der Grösse stark variierend; Länge eines Vdfl. von 32-40 mm. Beim ♀ sind die weissen Flecken der Unterseite auf beiden Flügeln meistens auch oben deutlich vorhanden.

Santa Inéz; Oktober-December. Besonders an einer bestimmten Stelle nahe dem hohen Ufer des Pastazza-Flusses, im hohen halbdunklen Urwald mit wenig Unterholz war diese schöne Art ziemlich häufig. Meistens traf ich sie einige Meter über dem Boden schwebend, oder in gleicher Höhe auf Blättern sitzend. An derselben Stelle fanden sich auch die ähnlich gefärbten: Napeogenes glycera Godm. u. lycora Hew., Ithomia linda Hew., Hypol. coenina Hew., Eresia spec., Threnodes coenoides Hw.

ocna Herr.-Sch. (Sais o.) Prodr. Syst. Lep. I p. 49, 1884. (Ith. coeno, var.) Hw. Exot. Btfl. I Ith. t. 14, f. 84, 1855.

Ein Q von Santa Inéz dürfte zu dieser Art gehören. Die weissen Randflecken sind jedoch grösser als bei der Abbildung von Hewitson und auf den Htfl. reicht die gelbe Färbung nur bis zum 2. Medianast. Von der Basis der Htfl.-Unterseite sagt Hewits. leider nichts. Bei meinem Exemplar befindet sich daselbst ein längliches, gelbes Dreieck. Auch die Unterseite des Hinterleibs ist gelb.

Santa Inéz, November. Nur 1  $\mathcal Q$ , zusammen mit Cerat. antea Hw. gefangen.

norella norellana nov. subspec. m.

Steht norella Hw. schr nahe. Im Vdfl. ist die Basis der Zelle halb durchscheinend und der Fleck über dem Zellschluss ist vom Vorderrand isoliert. Auf den Itfl. fehlt das Gelb an der Basis, das Rotbraun reicht bis zur Subcostale, dagegen geht es am Apex nur bis zum 3. Medianast. Der Rest ist schwärzlich. An der Basis der Htfl. stehen unten 2 gelbe Wische; von derselben Farbe ist die Unterseite des Hinterleibs.

Archidona, Napo. Februar, März. An lichten Stellen im Walde; meist mehrere Meter über dem Boden kreisend oder auf hohen Zweigen sitzend. Selten. Nur & gefangen.

# Gen. Napeogenes Bat.

aethra Hw. Equal. Lep. p. 15 n. 24, 1868; Exot. Btfl. IV, Ith. t. 29 f. 190, 1871.

Kirby stellt diese Art zu Ceratinia, obgleich Hewitson schon selbst angiebt, dass sie mit cyrianassa dasselbe Geäder der Htfl. habe. Es ist auch zweifellos eine typische Napeogenes, sie steht tolosa Hw. in der Zeichnung der Vdfl. nahe.

Die 8 gelben Submarginal-Flecken der Vdfl.-Unterseite treten bisweilen auch auf der Oberseite auf. Die 4 discalen, schw. Flecken der Htfl. sind meistens grösser als in Hewits. Abbildg. Auf der Unterseite der Htfl. stehen ausser den zwei grösseren gelblichen Flecken im Apex, noch 3 kleinere dreieckige derselben Farbe am Aussenrand.

Bei einem Q sind die Adern der Vdfl. auf der Unterseite bis nahe zum Aussenrand rotbraun gefärbt.

Coca, Aguamo. März. Selten.

174

duessa Hw. Exot. Btfl. II. Ith. t. 21 f. 137, 1858.

Die brannrote Färbung ist bei meinem Exemplar viel lebhafter als in der Hewitson'schen Abbild. Von den weissen Randflecken der Unterseite sind oben nur die beiden ersten im Apex der Vdfl. vorhanden. Bemerkenswert ist die, besonders auf der Unterseite schön ausgebildete doppelte Fleckenbinde der Htfl im Discus, da bei den Ithomien sonst stets nur eine Binde vorkommt. Auf der Unterseite der Vdfl. ist das zwischen dem gelben Mittelfleck und den weissen Randflecken gelegene Stück aller Adern rotbraun gefärbt. Die Fühlerkeule ist gelblich.

Pucurcu. Nur 1 o am 13. März gef.

### quadrilis nov. spec. m. t. III f. 4.

Diese schöne Art erinnert an pyrrho Dru. & Lg. eines Vdfl. 28 mm. Die Basis der Vdfl. ist schwarz; die Mitte füllt eine breite gelbe Schrägbinde aus, in welcher ein verkehrt kommaförmiger schwarzer Fleck steht. Mitten in der Zelle befindet sich ein abgerundeter dreieckiger Fleck. Gleichfalls schwarz sind die Basalhälfte des Vorder- uud Innenrandes, sowie ein schmaler Aussenrand der Htfl. und ein grosser gelappter Fleck von der Mitte bis zum Analwinkel derselben.

Auf der Unterseite steht noch ein schwarzer Strich am Vorderrand der Htfl. statt am Innenrand der Vdfl, ferner am Aussenrand jedes Flügels 7 kleine weisse Punkte.

Die Fühler sind gelblich, an der Basis dunkel. Der Hinterleib ist unten gelb.

Das Q ist ganz gleich gezeichnet. Auf den IItfl. liegt noch ein länglicher schwarzer Fleck in der Zelle.

Coca, im März. Selten.

# corena Hw., Exot. Btfl., II. Ith. t. 23 f. 142, 1861.

Bei meinen Exemplaren ist die rotbraune Submarginalbinde der Htfl. auf der Oberseite nur schwach angedeutet.

Aguamo, Coca; März. Ziemlich selten unter den ähnlichen, aber viel häufigeren Hypoleria-Arten *orolina*, *egla* etc. auf oder zwischen niedrigem Unterholz-Gebüsch im halbdunklen Urwald.

# azeka Hw., Exot. Btfl. IV. Ith. t. 27 f. 172, 1869.

Die Querbinde durch die Zelle der Vdfl. entsteht nur dadurch, dass in dem farblosen Glasfeld von der Wurzel bis zum Zellschluss 2 gelbbestäubte Flecken stehen, welche zwischen sich einen ca.  $1^{1}/_{2}$  mm breiten Schrägstreifen ohne gelbe Färbung frei lassen. In dem

subapicalen Glasfleck steht ebenfalls ein gelbbestäubter länglicher Fleck, welcher den dunklen Aussenrand nur an der Costa berührt.

Die Fühlerkeule ist hell-orange.

Coca; März. Selten.

Bei meinem einzigen Stück von Napo geht durch den grossen gelb bestäubten Fleck der Htfl. auch eine  $1^{1}/_{2}$  mm breite Binde von schwärzlicher Färbung. Auch ist bei diesem Stück die rotbraune Färbung der Unterseite nur an der Basis der Htfl., nicht auch am Aussenrand vorhanden.

lamia Hw., Exot. Btfl. IV Ith. t. 28 f. 182.

Zusammen mit der äusserst ähnlichen Ith. derasa Hw. und Scada ethica im März bei Napo wenige Stücke gefangen.

glycera Godm. An. Nat. Hist. III, p. 155, 1899.

Von der schr ähnlichen *Cerat antea* Hw. ausser im Geäder der Htfl. durch die grau weisse Bauchseite des Hinterleibs, welche bei *antea* lebhaft gelb ist, leicht zu unterscheiden. Zusammen mit letzterer bei Santa Inéz ziemlich häufig.

harbona Hw. Equat. Lep. p. 18 n. 30, 1869. Exot. Btfl. V Ith. t. 31 f. 203, 1872.

Ich besitze nur 3 Q dieser Art, von welcher Hewits. das & beschreibt. Die Stücke sehen der Abbildung von Hew. ganz ähnlich, besonders 2 Exemplare, welche aber nur 26 mm Vdfl.-Länge haben. Das dritte Stück hat die Grösse der Hew. Abbildung, 29 mm; hier ist aber die Halbbinde am Zellschluss der Vdfl. viel grösser, fast gleichbreit und reicht über die untere Discocellulare noch 3 mm zwischen dem 3. Medianast und der unteren Radiale hinaus.

Die Art sieht der an denselben Lokalitäten fliegenden *Pteron.* zerlina Hew. in Gestalt und Färbung täuschend ähnlich.

Vulcan Tungurahua, Santa Inèz, März. Sehr selten.

lycora Hw. Equat. Lep. p. 79 n. 145, 1870; Exot. Btfl. V Ith. t. 31 f. 204, 1872.

Das Q sieht dem & ganz gleich; jedoch haben alle meine Stücke nur die Basis der Htfl. leicht gelb bestäubt, nicht den ganzen Flügel wie in der Abbild. von Hewits.

Die Art sieht der Hypol. coenina Hw. täuschend ähnlich mit der sie auch zusammen fliegt.

Santa Inéz, October-December, Selten.

apulia Hw. Exot. Btfl. II Ith. t. 21 f. 127. 1858.

Es ist möglich, dass meine Exemplare einer anderen Art angehören. Sie sind etwas kleiner, (Lg. eines Vdfl. 21 mm) haben auf der Oberseite auch weisse Randpunkte, an der Basis der Vdfl. gelbe Bestäubung und die äussere Fühlerhälfte ist gelb.

Santa Inéz, November. Nur 3 Weibchen.

flossina Butl., Lep. Ex. p. 141, t. 50 f. 8, 1873.

Mein einziges Q von Santa Inéz unterscheidet sich von der citierten Abbild. dadurch, dass die Subcostale der Vdfl. nicht rotbraun ist, und dass die Htfl. nur am Analwinkel gelblich bestäubt sind.

avila nov. spec. m.

Sehr ähnlich *pharo* Feld. und *crocodes* Bat. Von ersterer durch schmälere Flügel und gelbbraune Fühlerkeule verschieden; von letzterer durch rotbraunen Halskragen und Flügellappen.

♂. Lg. eines Vorderflügels 22 mm, bei *pharo* 25 mm. Zeichnung und Färbung wie *pharo*. Am Aussenrand der Vdfl. stehen unten 7 weisse Flecken, bei *pharo* nur 3—4 im Apex.

Das Weibehen gleicht dem Männchen.

Archidona, Napo, Coca, Sara-vacu, Januar-April; ziemlich häufig, zusammen mit 1th. salapia Hw.

Avila ist ein Indianerdorf östlich von Archidona,

larilla Hw., Equat, Lep. p. 85, 1877. Abb. t. III f. 6.

Leider hat Hewitson von dieser Art keine Abbildung gebracht, aber der Beschreibung nach dürften meine Exemplare zu derselben gehören. Ich gebe auf t. III eine Abbild. meines  $\sigma$ .

Die Stücke gleichen auffallend der *Hym. theudelinda* Hw. (E. B. f. 146) mit der sie an derselben Localität vorkommen. Das charakteristische Napeogenes Geäder der Htfl. wird durch die dunkle Querbinde über den Zellschluss ganz verdeckt.

Das & hat die Flügelform fast genau wie flossina Btl. mit der dunklen Zeichnung wie theudelinda Hw.

Das noch unbeschriebene  $\mathcal Q$  hat auch die Flügelform wie *theudelinda*. Die glasigen Vdfl. sind viel lebhafter bräunlich gefärbt als beim  $\mathcal O$ . Der Raum zwischen Costale und Subcostale bis zum Apex, sowie die übrigen Adern sind gelbbraun. Auf den Htfl. ist die nach innen gezackte Randbinde viel breiter.

Auf der Unterseite ist die Mitte der schwarzen Zacken bräunlich. Nahe dem Aussenrand stehen auf den Htfl. oben wie unten 6 grosse rundliche weisse Flecken, im Apex der Vdfl.-Unterseite 3 kleinere, welche oben leicht durchscheinen. Die Fühler sind schwarz.

Vulkan Tungurahua. März. Selten.

#### Gen. Callithomia Bat.

beronilla Hw., Exot. Btfl. V. Ith. t. 33 f. 222, 1874.

Nur 1 & dieser aus Columbien beschriebenen Art bei Balzapamba im Juli gefangen. Es unterscheidet sich von der Type durch das Fehlen der 3 kleinen gelben Flecken zwischen dem Apex und der Querbinde am Zellschluss. Auf der Unterseite stehen im Apex der Vdfl. nur 2 weisse Flecken; der Vorderrand der Htfl. ist rotbraun von der Wurzel bis zum Winkel vor dem Zellschluss.

### Gen. Scada Kirb.

theaphia batesi nov. subspec. m.

Bates giebt für theaphia (Tr. Lin. Soc. XXIII p. 529 n. 1) sowohl den unteren sowie oberen Amazonas als Fundort an; bemerkt aber selbst, dass sich die Stücke vom oberen Amazonas durch lebhafteres Gelb und bedeutendere Grösse unterscheiden. Bei der unscheinbaren Färbung fast aller Formen dieser Gattung ist es schwer sichere Unterscheidungs-Merkmale anzugeben. Mir scheint jedoch auch, dass die beiden fraglichen Formen als getrennte Lokal-Varietäten anzusprechen sind. Meine Stücke von Coca stehen natürlich denen von vom oberen Amazonas nahe, und benenne ich daher diese Form als batesi.

Der Unterschied von quotidiana m. ist dort angegeben. Von theaphia unterscheidet sich diese Lokalvarietät noch durch die dunkleren, nicht durchscheinenden Ränder.

Coca; März, April. Selten.

ethica Hw. Exot. Btfl. II Ith. t. 23 f. 140, 1863.

Die Ansdehnung der gelben Bestäubung am Zellschluss beider Flügel variiert ziemlich, so dass die schwärzliche Grundfürbung daselbst mehr oder weniger stark erscheint.

Coca, Napo, im März. Nicht häufig Zusammen mit den sehr ähnlichen Nap. lamia und Ith. derasa Hw.

# ethica quotidiana ab. nov. m.

Ist eine Varietät von *ethica* bei der die charakteristische Zeichnung über den Zellschluss der Htfl. fehlt, so dass die ganze Innenfläche derselben gelb erscheint.

Von der sehr ähnlichen batesi unterscheidet sich diese Form durch die nach beiden Seiten in der Mitte gezähnte Schrägbinde der Vdfl., durch grössere weisse Randpunkte und durch den Fettglanz der dunklen Ränder.

Coca, März, April. Ziemlich häufig.

zibia Hw, Exot. Btfl. I Ith. t. 19 f. 114, 1856.

Hewitsons Abbildung dieser, an dem spitzen Apex der Vorderflügel kenntlichen Art scheint mir ziemlich verfehlt. Sowohl bei meinen Ecuador-Stücken, als auch solchen von Columbien, dem Fundort der Type, setzt sich das schwärzliche Band über den Zellschluss der Vorderflügel deutlich bis zum Innenwinkel fort, so dass am Apex ein scharf begrenzter ovaler gelber Fleck abgetrennt wird. Auch fehlt sowohl in der Abbildung wie in der Beschreibung der charakteristische rotbraune Halskragen welcher gerade diese Art von den übrigen unterscheidet. Die gelbe Färbung ist gesättigter als bei der ähnlichen batesi und der Apex der Vdfl. länglicher.

Balzapamba im Juni und Juli; nicht selten in dichtem Gebüsch.

#### Gen. Dircenna Dbld.

visina nov. spec. m. t. III f. 7. Q.

Diese Art gehört in die Nähe von jemina Hübn., der sie oberflächlich ähnlich sieht.

S. Lg. eines Vdfl. 34 mm. Alle Flügel glashell mit schmalen, bräunlichen Aussenrändern und Adern. Der breite Innenrand der Vdfl. ist bis zum 1. Medianast nach innen orangefarben. In der Mitte der Zelle steht ein bräunlicher Wisch. Dahinter, sowie am Aussenrand und hinter der Zelle befinden sich eine Anzahl schwach weisslich bestäubter Stellen

Die Htfl. sind zum grössten Teil gelblich. am Analwinkel rotbraun bestäubt. Darin sind auch die Mediane, sowie die Adern zur Hälfte, gelbbraun.

Auf der Unterseite sind die Ränder rotbraun durchsetzt. An der Basis der Htfl. steht ein längliches gelbbraunes Dreieck. Im Apex der Vdfl. stehen 2, am Aussenrand der Htfl. 5-6 weisse Punkte.

Die äussere Fühlerhälfte ist gelbbraun, der Hinterleib unten gelb.

Das Q ist ganz ähnlich. Die Flügel sind mehr abgerundet und breiter. Der längliche Wisch in der Zelle ist stärker. Am Vorderrand der Htfl. zeigt sich etwas rotbraune Färbung.

Balzapamba, Mai-August. ♂ häufig, ♀ ziemlich selten.

suna nov. spec. m.

Aehnlich steinheili Stgr., der sie auch nahe steht. Unterscheidet sich schon sogleich durch die gelbe Fühlerkeule, breiteren rotbraunen Innenrand der Vdfl. und den gelblichen Schein aller Flügel, welcher bei steinheili weisslich ist. Grösse wie genannte Art.

& In und hinter der Zelle beider Flügel, sowie am Aussenrand der vorderen, mit gelblichen Saumflecken.

Die Ränder sind unten rötlich braun; im Apex der Vdfl. mit 2, der Htfl. mit einem und am Analwinkel mit 2-3 kleinen weissen Punkten.

Basis der Htfl. gelblich, dahinter ein kurzer weisser Strich.

Q mit helleren Rändern und stärkerer Bestäubung. Auch die Subcostale der Vdfl. ist hier rotbraun.

Im übrigen sehr ähnlich steinheili Stgr.

Balzapamba, Juni-August. O' ziemlich häufig. Q selten. Zusammen mit der vorigen Art in lichtem Buschwald.

### vandona nov. spec. m. t. III f. 8.

♂. Lg. eines Vdfl. 32 mm. Flügel fast farblos, nur am Analwinkel der Htfl. ist der Aussenrand rotbraun, ähnlich wie bei Cerat. ocna H.-Sch. und anschliessend der Flügel gelb bestäubt Hier sind auch die Mediane nebst Adern gelb; sonst sind alle Ränder und Adern schwarzbraun. Hinter dem Zellschluss der Vdfl. zeigt sich am Vorderrand etwas weissliche Bestäubung und in der Zelle hinter dem gelb bestäubten Basaldrittel eine ganz schwache dunklere Binde. Unten sind die Ränder mehr bräunlich, im Apex der Vdfl. mit 3, der Htfl. mit 6 weissen Flecken. Die Basis der Htfl. ist gelb.

1/3 der Fühlerspitze ist gelb, ebenso der Hinterleib unten.

Mein einziges  $\Omega$  hat abgerundetere, breitere Flügel, und etwas breitere Ränder. Die Flügel haben weissliche Bestäubung; sonst gleicht es dem  $\sigma$ .

Santa Inéz, October-December. Ziemlich häufig.

Bei einer Varietät von derselben Lokalität, welche ich als: immaeulata ab. nov. m. bezeichne, fehlt die rotbraune Färbung am Analwinkel der Htfl. Diese Form gleicht daher der lorica Weym, unterscheidet sich jedoch durch die schwärzliche Färbung der Ränder und die gelbe Bestäubung an der Basalhälfte der Htfl.

# loreta nov. spec. m.

Aehnlich *xanthophane* Hpfr. und auch wohl? *hugia* Schaus. Leider sind die Beschreibungen dieses Herrn (Proc. of Unit. St. Nat. Mus. XXIV 1902) von einer Anzahl neuer Ithomien so mangelhaft, ohne Abbildungen und Vergleiche mit verwandten Arten, so dass

ich die meisten derselben nicht identificieren konnte. Die vorliegende loreta dürfte übrigens von hugia Schaus, aus Bolivien sicher verschieden sein.

3. Lg. eines Vdfl. 38 mm. Flügel durchsichtig mit gelblichgrauem Anflug. Alle Ränder und Adern schwarz, Apex und Innenrand der Vdfl., sowie Aussenrand der Htfl. breit. Quer durch die Zelle der Vdfl. beim 1. Medianast geht eine 2—3 mm breite schwarze Binde; eine zweite über den Zellschluss, als deren Fortsetzung der 2. und 3. Medianast stärker schwarz bestäubt sind.

Die Htfl. sind an der Basis noch weisslich bestäubt. Die Adern laufen verbreitert in den Aussenrand, besonders am 1. Medianast befindet sich ein grosser Zahn.

Auf der Unterseite sind die Ränder mit braun durchsetzt. Im Apex der Vdfl. stehen 3, am Aussenrand der Htfl. 9-10 weisse Flecken und Punkte. Die Basis der Htfl. ist gelblich beschuppt.

Die Fühler haben eine gelbe Keule. An der Seite des Hinterleibs befinden sich je 2 Reihen weisser Striche.

Das ♀ ist ganz ähnlich mit gerundeteren Flügeln. Santa Inéz, Archidona, Napo. Nicht häufig.

Loreto ist ein Indianerdorf östlich von Archidona.

### xanthophane Hpfr. Stett Ent. Z. p. 338 n. 20. 1874.

2 Weibchen von Coca und Napo dürften zu dieser Art gehören. Sie unterscheiden sich von der vorigen durch stärkere gelbe Bestäubung, in welcher zwischen Apex und Zellschluss der Vdfl. noch eine matte Querbinde sichtbar wird. Die untere Reihe weisser Striche am Hinterleib ist hier durch einen gelben Streifen ersetzt.

varina Hw, Ent. Mon. Mag. VI p. 97, 1869. Abb. Exot. Btfl. IV. Ith. t. 29 f. 193.

Diese schöne Art scheint nur bei Santa Inéz vorzukommen; sie variiert sehr wenig. Merkwürdigerweise befindet sich unter meinen zahlreichen Stücken kein einziges Q.

Santa Inéz, Oktober, November. Auf dem Terrain einer  $^1/_2$  Stunde flussabwärts gelegenen verwilderten Besitzung, an blühendem Gesträuch nicht selten.

Bei einem Exemplar ist die gelbliche Schrägbinde der Vdfl. durch einen ca. 3 mm breiten unregelmässigen Streifen von rauchschwarzer Färbung, mit einem Ansatz an der Mediane in drei kleinere gelbe Flecken aufgelöst. Die Teilung ist durch Verschmelzung und Verbreiterung der beiden kleinen schwarzen Flecken am Zellschluss und Verbindung dieses Doppelfleckes mit dem dunklen Aussenrand

entstanden. Auch der Fleck zwischen Mediane und deren 2. Ast ist biermit verbunden. Ich bezeichne diese Form als *varina* partita nov. ab.

epidero Bat., Tr. Lin. Soc. XXIII p. 521 n. 2, 1862.

Bei einem Q sind die Aussenränder auf der Unterseite lebhaft gelbbraun gefärbt. Auch zeigen die Htfl. auf der Oberseite am Analwinkel im schwarzen Aussenrand eine gezackte rotbraune verloschene Linie.

Coca, Aguamo; März. Nicht selten.

### Gen. Ithomia Hübn.

Verz. bek. Schm. p. 9. 1816.

= Dynothea Reak. Proc. Ent. Soc. Phil. V.

Tagyris Boisd. Cons. Lep. Guat. p. 34. 1820.

cleora Hw. Exot. Butt. I. Ith. t. XI f. 64. 1855.

= chimborazona Reak. Proc. Ent. Soc. Phil. V. p. 220. 1865.

Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten ähnlichen Formen durch den in eine lange, scharfe Spitze ausgezogenen Fleck in der Zelle der Vorderflügel. Derselbe ist meistens noch viel länger als in der Hewitsonschen Abbild., besonders beim Q, wo er oft bis zur Basis des Flügels reicht.

Die rotbraune Färbung ist bei dieser Art sehr variabel. Bei manchen  $\mathcal{O}_{\mathcal{O}}$  fehlt dieselbe fast ganz, selbst auf der Mediane der Vdfl. Hier ist dann die Basis aller Flügel gelblich angeflogen. Bei den QQ tritt das Rotbraun stets viel stärker auf, bei einigen Stücken sogar die ganze Basalhälfte aller Flügel bedeckend, wie bei iphianassa Hw.

Bei Balzapamba im Juli und August häufig, in dichtem Busch-wald.

**epona** Hw. Equat. Lep. p. 19 n. 32 1869. Exot. Butt. IV, Ith. t. XXVIII f. 179 1871.

Eine einfache, aber elegante Art, die nur in Ecuador vorzukommen scheint. Ich fing, im März und April, einige Pärchen bei Banos und Santa Inéz in dichtem Bergwald von ca. 2000 m Seehöhe.

Das noch unbeschriebene, seltene Q unterscheidet sich ausser durch den schmäleren, braunen Innenrandsaum und mehr abgerundeten Apex der Vdfl., durch den breiteren Aussenrand der Htfl. in dem auch auf der Oberseite 5 grössere und 2 kleine weissliche Flecken stehen.

XLVIII. 13

? dimidiata Stgr. Exot. Tagf. p. 70 1885.

Ein einzelnes & welches am 27. April bei Santa Inéz gefangen wurde, könnte zu dieser etwas kurz beschriebenen Art gehören.

In Grösse und Form der Flügel steht mein Exemplar ulla Hw. sehr nahe; nur sind die Flügel einfach rauchbraun mit dunkleren Rändern, ohne weitere Zeichnung. Auf der helleren Unterseite sind die Costale und Subcostale der Htfl. nebst dem eingeschlossenen Duftfleck dunkler gefärbt. Im Apex der Vdfl. stehen 2, am Aussenrand der Htfl. 6 doppelte, weissliche Flecken. Der Hinterleib ist unten lichter braun. Die Fühler sind schwarz mit stärker verdickter Keule.

linda Hw. Exot. Butt. V. Note zu Ith. theuda t. 31 f. 206, 1872.

Kirby stellt diese Art mit Unrecht in seinem Katalog unter die Gattung Napeogenes. Es ist eine echte Ithomia, sieht aber der Cerat. antea und Nap. glycera mit denen ich sie zusammen fing täuschend ähnlich.

Unter der beträchtlichen Anzahl Stücke dieser Art, die ich im Oktober und November bei Santa Inéz in der Nähe eines kleinen Bachtals zwischen hohen Laubbäumen fing, befindet sich kein einziges  $\mathcal{Q}$ .

hyala Hw. Exot. Butt. Ith. I t. 15 f. 87/8. 1855.

Eine sehr interessante Art wegen der beim & aussergewöhnlich stark entwickelten Duftapparate am Vorderrand der Hinterflügel und Innenrand der Vorderfl., sowie wegen der fast gleichseitigen Dreiecksgestalt der Vdfl. und der verhältnissmässig sehr kleinen Htfl.

Bei Palmar in dunklem Urwald im Juli und August nicht selten.

## morena nov. spec. m.

Eine dritte Art zu diasia Hw. und hippocrenis Bat. Von ersterer durch schmäleren Fleck in der Zelle der Vdfl., rotbraune dunkel gesäumte Ränder auf der Unterseite und weissgrauen, statt gelben Bauch des Hinterleibs verschieden, von letzterer durch schmälere Binde über den Zellschluss der Vdfl. und Fehlen des weissen Flecks dahinter, sowie durch die 5 weissen Aussenrandflecken der Htfl.-Unterseite statt des einen bei hippocrenis S.

Palmar, Juli. Nicht häufig.

### terra Hw. Exot. Btfl. I Ith. t. 4 f. 16. 1852.

Typische Stücke dieser weit verbreiteten Art fanden sich nur auf der Ostseite der Anden bei Santa Inéz und vereinzelt bei Banos.

Die Form der Westseite ist ganz verschieden davon und benenne ich dieselbe hiermit als:

#### terrana nov. spec. m.

Sie ist merklich kleiner. Länge des Vdfl. 21 mm, (bei terra 23 mm). Die dunklen Aussenränder sind breiter. Der glasige Teil ist fast farblos, bei terra mit stark bläulichem Schein. Besonders anffallend ist der weisse Wisch am Zellschluss der Vdfl. Bei terra ist hier nur ein kleiner, ca. 1½ mm langer ovaler Fleck an der Costa und zwischen den Radialen ein schwacher weisser Schein bei schräger Belichtung. Bei terrana wird hinter dem über 2 mm langen Fleck an der Costa fast der ganze Glasfleck zwischen Apex und Zellschluss von einem ovalen grau-weissen Wisch ausgefüllt, in dem die beiden Radialen gleichfalls weiss sind. Dieser Wisch setzt sich auch noch zwischen den Medianästen bis zum Hinterwinkel fort. Die dunkle Zeichnung auf dem Zellschluss der Htfl. und dem 2. und 3. Medianast ist wie bei terra.

Auf der Unterseite ist die rotbraune Zeichnung von terra bei terrana hell gelbbraun.

Balzapamba, Juni, Juli. In Caffeeplantagen ziemlich häufig.

## agnosia Hw. Ex. Btfl. I Ith. t. 8 f. 45. 1854.

Diese weit verbreitete Art fand sich vereinzelt bei Coca im März. Ein o erhielt ich von meinem Sammler, bei Canelos im November gefangen.

## pseudo-agalla Rebel, Berl. Ent. Zeit. XLVI p. 291, 1901.

Diese erst kürzlich nach einem einzelnen & beschriebene Art, welches Prinzessin Th. v. Bayern bei Pozuelos in Ecuador fing, habe ich in Anzahl von Balzapamba mitgebracht.

Das Q sieht dem & sehr ähnlich und unterscheidet sich hauptsächlich durch das Fehlen des schwarzbraunen Duftflecks am Vorderrand der Htfl. Die dunklen Ränder der Htfl., sowie die Binde am Zellschluss der Vdfl. sind etwas breiter.

Die Hinterflügel haben in beiden Geschlechtern meistens gleichfalls im Apex der Unterseite 2—4 kleine, weissliche Doppelfleckehen.

Balzapamba, Mai, Juni. Nicht selten an dunklen Waldstellen.

# salapia Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 3 f. 15. 1852.

Archidona, Coca; Februar, März. Nicht selten.

derasa Hw. Exot. Butl. I Ith. t. 11 f. 61, 1855.

- = soligena Weym. Stett. Ent. Z. p. 16, t. II f. 7. 1884.
- mellilla Weym. l. c. p. 17.

Hewitson beschreibt diese Art zwar aus Nicaragua, die Abbild. stimmt aber genau mit meinen Stücken überein.

R. Haensch:

Andererseits passen Abbild. und Beschreibung von soligena Weym. auch sehr gut zu meiner Art, so dass ich diese als Synonym zu derasa Hw. ziehe. Von der dann noch durch Weymer benannten mellilla vermag ich keine constanten Unterschiede von soligena zu entdecken. Die Breite der dunklen Zeichnung am Zellschluss der Vdfl. variiert, ebenso wie derjenigen am Zellschluss der Htfl. Ferner haben einige Q daselbst eine obere Discocellulare, andere nicht. Ich ziehe daher mellilla auch als Synonym zu derasa Hw.

Canelos, Sara-yacu, Napo. November, März. Selten.

Bei dieser Art wiederholt sich dasselbe wie bei Scada ethica und deren Varietät quotidiana. Bei einigen Exemplaren, die ich als derasa travella nov. ab. bezeichne, fehlt gleichfalls die dunkle Zeichnung über den Zellschluss und die Adern der Htfl. Diese Form sieht daher der folgenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber sogleich durch die gegabelte Binde der Vdfl. und die gelbe Basis der Htfl.-Unterseite.

# amarilla nov. spec. m. t. III f. 9. Q.

Grösse und allgemeine Zeichnung wie derasa Hw. Das schwarze Band am Zellschluss der Vdfl bildet jedoch einen geraden Keil, dessen Spitze auf dem 2. Medianast in den schw. Aussenrand ausläuft und sich nicht an der Mediane gabelförmig teilt, wie bei derasa. Hierdurch wird nach dem Apex zu ein halbkreisförmiger Glasfleck abgetrennt, in dem ein länglich ovaler, durchsichtiger gelber Fleck steht. Auch die Adern sind darin gelb, einschliesslich des 3. Medianastes. Das Basaldreieck ist gelb.

Der Discus der Htfl. ist gelb sammt den darin befindlichen Adern wie bei  $derasa\ travella$ .

Die Ränder aller Flügel sind oben schwarz, wie bei derasa. Im Aussenrand der Vdfl. stehen 6, der Htfl. nur 4 weisse Punkte nach dem Apex zu.

Auf der Unterseite sind die weissen Randpunkte nach innen rotbraun begrenzt. Die gleiche Farbe zeigen die Basis der Htfl. und ein länglicher Fleck in dem schwarzen Band der Vdfl. an der Costa. Sonst wie oben.

Die Unterseite des Hinterleibs ist weissgrau, bei derasa gelb. Coca, Napo; im März. Selten.

### Gen. Calloleria Godm. u. Salv.

= Epileria Rebel, Berl. Ent. Zeit. Bd. XLVI p. 292. 1901.

Dr. Rebel hat sich veranlasst geschen für eine von ihm als singularis neubeschriebene Ithomie ein neues Subgenus aufzustellen, da er die nach einem einzelnen Exemplar beschriebene Art, wegen des scheinbar abweichenden Geäders, nicht in einer der bekannten Gattungen unterzubringen vermochte.

Nun ist aber schon von vielen Entomologen darauf hingewiesen worden, dass die Charaktere der von Ithomia abgezweigten Gattungen leider vielfach nicht constant sind, so dass sie sich zum Teil nur zur besseren Uebersicht der grossen Artenzahl als Untergattungen verwenden lassen.

Ist es nun schon misslich, eine neue Art nach einem einzelnen Exemplar aufzustellen, zur Begründung einer neuen Gattung dürfte es bei den Ithomiinen jedenfalls nicht ausreichen.

Die zur Feststellung der Gattung wichtigen Discocellular-Adern der Hinterflügel variieren auch bei der fraglichen singularis sehr stark. Das Dr. Rebel zur Verfügung gewesene Exemplar zeigt gerade eine ungewinkelte untere Discocellulare, während dieselbe bei Calloleria gewöhnlich gewinkelt ist. Diese Variation zeigt sich auch bei anderen Gattungen der Ithomien und entsteht dadurch, dass die untere Radiale der Htfl. statt oberhalb des Discocellular-Winkels, gerade aus der Spitze desselben entspringt, so dass sowohl untere, wie mittlere Discocellulare ungewinkelt erscheinen.

Ich habe von *singularis* eine ganze Anzahl o'o' mit gewinkelter unterer Discocellulare, und dem sonstigen, typischen Geäder von *Calloleria*, zu welcher Gattung die Art unzweifelhaft gehört, von meiner Reise aus Balzapamba mitgebracht.

Es kommen sogar auch Stücke vor, bei denen statt der unteren, die mittlere Discocellulare gewinkelt erscheint.

Die obere Discocellulare ist bei manchen Stücken vorhanden, bei anderen fehlt sie.

Der sonst noch von Rebel erwähnte Duftschuppenstreifen ist bei vielen Calloleria-Arten, sowie auch bei manchen anderen Gattungen vorhanden, bietet also nichts besonderes.

Ueberhaupt zeigt eine Vergleichung mit anderen Calloleria-Arten, speciell tutia und azara Hw., die nahe Verwandtschaft mit singularis.

Es muss daher Epileria als Synonym zu Calloleria gezogen werden.

azara singularis Rebel, l. c. p. 293, t. 4 f. 5.

Singularis steht der azara Hw.\*) ganz nahe. Sie unterscheidet sich eigentlich nur durch das Fehlen des gelben Apicalflecks der Vdfl. Ich ziehe dieselbe daher als Lokalform zu azara,

Die in der Abbildung der Type von singularis nur schwach angedeutete Mittelbinde der Htfl. tritt vielfach, besonders bei dem lebhafter gefärbten  $\mathcal Q$  viel stärker auf, genau wie bei azara Hw. f. 23. Der Aussenrand der Htfl. hat bei meinen Exemplaren stets einen deutlichen dunklen Rand.

Balzapamba, Palmar. Juli, August. Nicht selten.

poecila Bat., Trans. Lin. Soc. XXIII p. 540 n. 3. 1862.

Diese Art ist ziemlich variabel, oder es verbergen sich darunter noch verschiedene Abarten.

Unter meinen Ecuador-Stücken finden sich solche mit schmaler und breiter gelber Schragbinde der Vdfl. Letztere ähneln selenides Weym. Alsdann habe ich Exemplare mit breitem Fleckensaum der Htfl. und andere mit ganz schmalem dunklen Saum, so dass auf der Unterseite die weissen Randflecken in dem Rotbraun stehen. Auch die Grundfarbe variiert.

Sara-yacu, Canelos; November. Archidona, Napo, Coca; Januar-März. Häufig.

## poecila ab. poecilana m.

Unter den zahlreichen poecila fand sich nur ein einzelnes Exemplar von Canelos bei dem die dunkle Mittelbinde der Htfl. mit dem Aussenrand zu einem grossen bräunlichen Flecken verbunden ist. Nur der Vorderrand von der Mediane an und der Apex bleiben rotbraun. Die Vorderfl. sind wie bei poecila, jedoch ziemlich schmal.

Diese Varietät bildet ein Gegenstück zu azarina Weym., welche auch der poecila sehr nahe steht, nicht der azara Hw. wie der Name anzudeuten scheint. Bei poecilana ist die Mittelbinde der Htfl. mit dem Aussenrand verschmolzen, bei azarina mit dem Vorderrand.

<sup>\*)</sup> Godm. u. Salv. ziehen in ihrer Biologia mit Unrecht dorilla Bat. von Central-Amerika als Synonym zu azara Hw. von Ecuador. Erstere ist grösser, lebhafter gefärbt, hat am Aussenrand der Vdfl. hinter dem Apicalfleck noch 2 gelbe Punkte und im Discus der Htfl. ist die keilförmige Binde von azara auf der Oberseite nur durch einen dunklen Fleck im Apex angedeutet.

radiosa nov. spec. m. t. III f. 10.

Diese hübsche Art ist auch der poecila Bat. nahe und unterscheidet sich sofort durch die in strahlenförmige Flecken aufgelöste gelbe Schrägbinde der Vdfl. Die vordere Partie bis zur unteren Radiale hängt noch zusammen, ist aber viel schmäler als bei poecila und tief ausgezackt. Dahinter stehen noch 2 völlig abgetrennte, längliche Flecken zwischen den Medianästen. Bei dem einzigen Q ist der untere dieser Flecken stark verkürzt und liegt ganz isoliert nahe dem Aussenrande. Diese gelbe Strahlenbinde steht völlig in der schwarz-braunen halbdurchsichtigen Apicalhälfte, indem dieselbe nach innen durch einen breiten, dunklen Fleckenstreifen von dem rotbraunen Basalteil getrennt wird, ähnlich wie bei selenides Weym. aber noch breiter.

Die übrige Zeichnung, sowie die Grösse sind wie bei poecila, die Flügelform etwas schmäler.

Archidona, Napo. Februar, März. Selten.

# Gen. Hyposcada G. u. S. Biol. Centr. Am. p. 35. 1879.

Es scheint mir zweifelhaft, ob diese Gattung von Leucothyris getrennt bleiben kann, weil dadurch eine Gruppe von Arten, die augenscheinlich nahe zusammen gehören, in zwei verschiedene Gattungen getrennt wird. Ilerdina Hw. die typische Art für Leucothyris hat eine verhältnissmässig kürzere, mittlere Discocellulare der Htfl., während bei manchen anderen Arten, wie attalia und deronda Hw. die Zelle fast bis zum Apex reicht.

Dagegen haben ilerdinoïdes Stgr., kena Hw. und die nachfolgend beschriebene ida, welche der ilerdina ganz ähnlich sind, ein typisches Hyposcada-Geäder mit kurzer Zelle, langen Fühlern und getrennter Costale, so dass sie zu dieser Gattung gestellt werden müssen.

anchiala Hw. Ex. Btfl. Ith. t. 26 f. 162, 1868.

Diese schöne Art fand ich nicht selten bei Aguamo und Coca, im März und April.

consobrina Godm. u. Salv. Suppl. App. zu Whymper Trav. am. Andes of Equat. 1892.

Nahe virginiana Hw. mit grossen, gelben Flecken im Apical-Teil der Vdfl.

susiana Feld. Wien. Ent. M. VI p. 416 n. 119. 1862. Reise Novara Lep. II. t. 44 f. 3, 4.

Von dieser prächtigen Art habe ich nur 1 & auf der Reise nach dem Napo am 16. Januar bei Baiza gefangen.

orestilla Hw. Exot. Btfl. IV Ith. t. 25 f. 160, 1867.

Diese mächtige Art ist bei weitem die grösste der eigentlichen Ithomien, Länge eines Vdfl. 48 mm. Sie gehört mit zu den am höchsten vorkommenden Ithomien und fand sich zusammen mit den ähnlichen *Leucothyris*-Arten in Höhen bis nahe an 3000 m.

Vulkan Tungurahua, Höhen bei Baiza. Januar-März, ziemlich selten.

ida nov. spec. m. t. III f. 11.

Gehört zu der Gruppe mit rotbrauner Subapicalbinde der Vdfl. und steht wohl ilerdinoïdes Stgr. am nächsten.

Sie ist leicht kenntlich an 2 getrennten, rundlichen, kleinen Glasslecken vor der rotbraunen Binde der Vdfl. im Apex. Einen ähnlichen Doppelsleck hat sonst nur noch kena Hw. Dieselbe ist jedoch bedeutend kleiner und hat hinter dem Zellschluss eine aus 3 Glasslecken bestehende vollständige Binde.

Ida hat dort nur 2 weit getrennte rundliche Flecken, der eine, nahe dem Vorderrand, ist durch die dunkel gefärbten Adern in 2-3 Teile geschieden. Bei ilerdinoïdes stehen hier 2 isolierte, abgerundete Fleckchen. Die übrigen Glasflecken, sammt den vorgenannten gleichfalls milchig, sind ähnlich wie bei ilerdinoïdes, und zwar ausser dem oben genannten, zwischen dem 2. und 3. Medianast am Aussenrand, noch ein weiterer am Innenwinkel, sowie ein länglicher am Ende und ein spitz dreieckiger in der Zelle.

Die Htfl. des  $\mathcal Q$  sind wie bei ilerdinoides. Bei ida hat ausnahmsweise das  $\mathcal O$  eine breitere schwarze Zeichnung, so dass die Glasflecken sämmtlich kleiner werden. Daher ist auch auf den Htfl. das grosse Glasfeld im Discus zu einer schmäleren Binde reduciert. Ferner sind meistens die Adern im Apicalteil der durchsichtigen Binde stärker schwarz gesäumt.

Auf der Unterseite haben beide Flügel im Apex noch eine Reihe weisser Punkte, die in der Mitte am grössten sind. Die Htfl. führen in dem schwarzen Rand vor der Basis bis zum Iunenwinkel eine lebhafte, rotbraune Linie, welche auf der Oberseite nur am Aussenrand in verschwommener, dunklerer Färbung erscheint. Die Länge eines Vdfl. beträgt 23 mm. Die Fühler sind schwarz, sehr lang und dünn.

Der Hinterleib ist unten grauweiss.

Coca, Napo, Pupurcu. März, April. Bei Coca ziemlich häufig.

kena Hw. Exot. Btfl. V Ith. t. 30 f. 198 1872.

Dem Geäder nach gehört diese Art auch näher zu Hyposcada, obgleich die Fühler nicht sonderlich lang sind.

Ich habe nur wenige Stücke von Canelos im November erhalten.

pardalis Salv. Ann. Nat. Hist. IV vol. 4 p. 165 n. 5. Abb. Stgr. Exot Tagf. t. 29.

Das von Stgr. abgebildete Exempl. soll ein Q sein. Bei meinem einzigen Q von Baiza sind die Htfl. wie die Vdfl. stark rauchbraun, einschliesslich der Adern. Die dunkle Zeichnung am Zellschluss ist stärker und zieht sich bis dicht zum Innenrand. Auch stehen auf dem Vdfl. zwischen Zellschluss und Apex 3 dunkle Flecken.

Tungurahua und Baiza, Januar-März. Selten.

Diese schöne Art sieht Hym. theudelinda Hw. und Hypoleria crucifera Hw. täuschend ähnlich und findet sich mit genannten Arten vereinzelt in Höhen bis zu 2500 m, in der Region von Mosen und Flechten, welche Bäume, Sträucher und Waldboden dicht überziehen. Meist ist hier die Luft von feuchten Nebeln und Wolken erfüllt; selten, dass mal die Sonne auf kurze Zeit durchdringt und die an den moosbewachsenen Zweigen sitzenden oder langsam durchs Gebüsch schwebenden, fast farblosen Falter plötzlich mit einem eigentümlichen, bläulichen Schein sichtbar werden lässt.

Das Geäder von *pardalis* ist ganz eigenartig und passt in keine der bekannten Gattungen.

Die untere Discocellulare ist ungewinkelt, dagegen die mittlere stark mit langem Aderfortsatz; die obere ist bei  $\sigma'$  ziemlich lang, beim Q fehlt sie.

Da es mir an genügendem Material mangelt, belasse ich die Art vorläufig bei Hyposcoda.

## Gen. Leucothyris Boisd.

a. Ilerdina-Gruppe.

agarista Fld. Wien. Ent. M. VI p. 77 n. 59. 1882. Abb. Reise Novara Lep. II t. 44 f. 10.

Aguamo, Coca, März. Häufig.

agarista janarilla Hw. Exot. Btfl. III Ith. t. 24 f. 150. 1863.

Obgleich Hewitson später selbst seine Art als Syn. zu agarista Feld. erklärte, glaube ich doch, dass beide verschiedene Lokalformen repräsentieren. Bei *janarilla* fehlt die rotbraune Zeichnung auf der Oberseite gänzlich. Auch ist die weissliche Bestäubung der Glasflecken viel schwächer, besonders auf den Htfl. fehlt sie fast ganz.

Archidona, Napo. Februar, März. Nicht selten.

lota Hw. Exot. Btfl. V Ith. t. 30 f. 200. 1872.

Auf den Vdfl. ist die dunkle Zeichnung vom Zellschluss über den 2. Medianast bei meinen Exempl. viel stärker, auch sind dieselben etwas grösser als die Abbild.

Aguamo, Pucurcu, Coca, Napo. Nicht selten. März, April.

Bei meinem einzigen Exemplar von Canelos ist ausser der unteren Discocellulare im Htfl. auch der 3. Medianast schwarz, so dass im Apex ein halbkreisförmiger Milchfleck abgetrennt wird.

lota escura nov. subspec. m.

Scheint eine Gebirgsform von lota zu sein, wie janarilla von agarista. Sie unterscheidet sich von lota durch das Fehlen des Rotbraun auf der Oberseite und schwächere weissliche Bestäubung. Die Aussenränder sind etwas schmäler.

Auf der Unterseite ist die Zeichnung dunkel braunrot, bei *lota* lebhaft und breit gelbrot. Die weissen Apicalpunkte aller Flügel sind kleiner und zum Teil undeutlich.

Archidona, Napo. Januar-März. Ziemlich häufig.

#### lota ab. confluens m.

Eine Varietät von *lota*, bei welcher der Innenrand der Vdfl. mit dem Schrägband am Zellschluss durch ein schwarzes Dreieck verbunden ist. Es wird dadurch die lange Glasbinde vor dem Zellschluss in einen grossen Fleck im Zellende und einen kleineren am Innenwinkel geteilt. Sonst wie *lota*.

Napo, Coca. März. Nicht häufig.

# sexmaculata nov. spec. m. t. III f. 12. ♀.

Nahe lota Hw., jedoch die Vdfl. vorwiegend schwarzbraun mit 6 weisslichen Glasflecken. Hiervon stehen ein dreieckiger und ein abgerundeter in der Zelle; einer am Vorderrand zwischen Zellschluss und Apex; einer nahe dem Innenwinkel und zwei kleinere am Aussenrand. Vor dem Aussenrand befindet sich ein schmales, rotbraunes Band, desgl. in dem breiten, schwärzlichen Aussenrand der Htfl. DerDiscus der letzteren wie bei lota.

Das Rotbraun ist auf der Unterseite stärker, auf den Vdfl. noch vom Apex bis Zellschluss reichend, auf den Htfl. auch den Vorderrand umziehend.

Coca, März; nicht häufig.

tigilla Weym. Berl. Ent. Z. 44 p. 305, t. III f. 15. 1899.

Das & ist etwas kleiner, sonst dem Q ähnlich. Coca, Aguamo, Napo; März. Ziemlich häufig.

assimilis nov. spec. m.

Der vorigen täuschend ähnlich. Wenn beide nicht an denselben Lokalitäten ohne Uebergänge vorkämen, könnte man assimilis für eine Aberration von tigilla halten.

Sie ist kleiner als tigilla. Lg. d. Vdfl. 23 mm. Der weisse Fleck an der Costa der Vdfl. fehlt. Der weissliche Wisch am Innenwinkel ist oval, bei tigilla länglich dreieckig. Die Binde am Zellschluss ist nach der Zelle zu bei assimilis gerade, bei tigilla mit einem Buckel in die Zelle hinein, versehen. Der Aussenrand der Htfl. ist fast überall gleich breit, bei tigilla in der Mitte am breitesten.

Besonders ist noch beim  $\mathcal{O}$  im Htfl. die mittlere Discocellulare ungewöhnlich lang. länger als bei tigilla, trotzdem die Art an sich kleiner ist. Dies war auch neben dem fehlenden weissen Costalfleck ein Hauptgrund für mich, diese Form als besondere Art anzusprechen.

Die Htfl. des  $\mathcal{O}$  sind am Vorderrand viel stärker gewölbt, als bei tigilla nach dem Apex zu wie abgeschnitten.

Die schwarzen Fühler sind kürzer.

Napo, Aguamo, März. Nicht häufig.

zelica Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 18 f. 113. 1856.

Von den kleinen weissen Apicalflecken der Vdfl. sind bei meinen Exemplaren die beiden ersten grösser, der dritte verschwindet meistens.

Balzapamba, Juni, Juli. Ziemlich häufig.

Das Q ist dem o ganz ähnlich.

b. Attalia-Gruppe.

tabera Hw. Equat. Lep. p. 19 n. 31 1869. Abb. Exot. Btfl. V Ith. t. 31 f. 208.

Das ♀ sieht dem ♂ ganz ähnlich, die weissen Randflecken der Unterseite sind deutlicher und zeigen sich auch teilweise auf der Oberseite.

Santa Inéz; Oktober, November. Selten.

#### tabera ab. maerenda m.

Ein einzelnes &, auch bei Santa Inéz, am 30. Oktober gefangen, unterscheidet sich von der typischen Form durch bedeutend breitere Aussenränder aller Flügel und das gänzliche Fehlen aller weissen Flecken, sowohl oben wie unten. Im breiten, schwarzen Apex der Vdfl. stehen zwei subapicale, rundliche Glasflecken. Es fehlt jedoch jegliche weisse Beschuppung am Aussenrand des Glasfeldes wie bei tabera, selbst der längliche Fleck an der Costa hinter dem Zellschluss.

Die Htfl. haben nur eine schmale durchsichtige Discalbinde, da der dunkle Aussenrand von doppelter Breite ist.

Auf der Unterseite zeigen alle Flügel, entsprechend den breiteren Rändern viel mehr braunrot und es fehlen, wie schon bemerkt, sämmtliche weisse Flecken.

### solida Weym. Stett. Ent. Z. 45 p. 15, t. II f. 8. 1884.

Weymer vergleicht diese Art mit *tabera* und *taliata* Hw. Sie steht jedoch *attalia* Hw. und *athalina* Stgr. noch näher. Dies erkennt man besonders bei einer Varietät, die ich als:

### solida ab. completa m. bezeichne.

Hier ist der schwarze Vorderrand der Htfl. bis über die Zelle ausgedehnt wie bei *attalia* Hw., so dass auf den Htfl. eine geperlte, glasige Schrägbinde entsteht. Die Vdfl. sind wie bei *solida*.

Von attalia unterscheiden sich die beiden Formen auf den Vdfl. durch die grösseren Glasflecken, speciell dadurch, dass die beiden Flecken zwischen dem 2. und 3. Medianast zu einem grossen Fleck zusammengeschmolzen sind. Auch fehlt der kleine Fleck am Aussenrand zwischen 3. Medianast und unterer Radiale.

Von athalina Stgr. unterscheiden sich beide besonders durch bedeutendere Grösse und anders gestaltetes, schwarzes Querband in der Zelle der Vdfl.

Beide Formen fanden sich bei Baiza und Santa Inéz, in ca. 2000 m Höhe, aber nur selten.

# santineza nov. spec. m. t. III f. 13. Q.

Staudgr. hat jedenfalls unter seiner athalina mehrere Formen zusammen gebracht. Leider weiss er auch nicht mal anzugeben, ob das abgebildete Stück von Ecuador oder Bolivien ist. Ich möchte das letztere glauben, da ich ein übereinstimmendes Stück von dort besitze. Die vorliegende Art ist jedenfalls eine andere.

Grösse wie *athalina*, Länge eines Vdfl. 26 mm; ähnlich *makrena* Hw. von Venezuela, unterscheidet sich jedoch schon sofort durch den

breiteren, innen an den Adern viel stärker gezähnten Aussenrand der Htfl.

Von athalina ist santineza beim Q durch kürzeren, aber breiteren schwarzen Fleck hinter der Zelle der Vdfl. verschieden, welcher nicht mit dem schwarzen Innenrand durch ein Dreieck an der Mediana verbunden ist; ferner durch die feinen Adern im Apicalteil derselben Flügel; auch werden die beiden Glasflecken im Apex nicht innen durch schwarze Zeichnung begrenzt. Auf den Htfl. fehlt die schwarze Zeichnung auf der Mediane und den angrenzenden Adern.

Beim o' sind die dunklen Ränder und Makeln schmäler. Die Binde in der Zelle der Vdfl. ist schmal, nach der Mediane stumpf zugespitzt; jene am Zellschluss dreieckig, die hintere Spitze etwas nach aussen gekrümmt. Ausser dem länglichen weissen Fleck an der Costa, stehen bei beiden Geschlechtern 3 rundlich weisse Staubflecken am Aussenrand der Vdfl. Ausserdem finden sich noch einige ganz schwache, nur bei schräger Beleuchtung sichtbare Wische im Zellende und am Innenwinkel der Vdfl.; sowie im Discus der Htfl.

Die Unterseite ist ähnlich wie bei athalina.

Santa Inéz, Octob. Novbr. ziemlich häufig.

Einige Stücke von Baiza unterscheiden sich noch wieder durch schmälere Flügelform, mehr dreieckigen Fleck in der Vdfl.-Zelle und gelbbraune Färbung auf der Unterseite.

### banjana nov. spec. m.

Aussehen wie santineza und athalina; grösser. Länge d. Vdfl. 50 mm. Von ersterer unterschieden beim  $\mathcal{O}$  durch doppelt so breite Basis der hier dreieckigen Binde durch die Zelle. Beim  $\mathcal{Q}$  ist dieselbe gekrümmt, statt gerade und stumpf abgeschnitten, wie bei santineza und athalina. Beim  $\mathcal{Q}$  ist ferner der Fleck hinter der Zelle mit dem Innenrand verbunden, wie bei athalina.

-Ausser den bei santineza angegebenen weissen Flecken im glasigen Teil finden sich bei banjana noch 2 weitere neben dem Costalfleck am Zellschluss, von denen der innere beim  $\mathcal{O}$  nur sehr schwach ist.

Ueber die entsprechenden Flecken bei *athalina* kann ich leider zum Vergleich nichts sagen, da Staudgr. hierüber keine Angaben macht.

Der Aussenrand der Htfl. von banjana ist breiter als bei den beiden anderen, sonst sind dieselben wie bei santineza

Auf der Unterseite sind die weissen Doppelflecken zu einfachen verschmolzen, welche weiter auseinander stehen.

Vulcan Tungurahua bei Banos, über 2000 m. Zusammen mit Hyposc. orestilla, etc. Ziemlich häufig.

fasciata nov. spec. m.

Steht banjana nahe und hat viel Aehnlichkeit mit dem Q von solida Weym, ist jedoch an einem schmalen milchweissen Schrägband zu erkennen, welches vom Apex der Htfl. bis zum Innenwinkel in dem grösseren Glasfeld steht. Dieses Schrägband ist jedoch nur bei schräger Beleuchtung gut zu sehen.

Länge eines Vdfl. 32 mm. Im breit schwarzen Apex der Vdfl. stehen 2 Glasflecken wie bei solida, der dritte schmale am Vorderrand fehlt jedoch. Der schwarze Fleck hinter dem Zellschluss ist sehr gross. Im Apex der Htfl. ist der schwarze Aussenrand nicht so stark ausgebuchtet.

Auf der Unterseite der Htfl. ist der rotbraune Aussenrand nach innen schmal schwarz gesäumt, bei solida mit grossen viereckigen schwarzen Flecken versehen.

Von banjana unterscheidet sich die vorliegende Art noch durch bedeutendere Grösse und den breiten schwarzen Apex der Vdfl.

Santa Inéz, November. Nur 2 QQ gefangen.

### baizana nov. spec. m.

Aehnlich santineza und verwandten Formen, jedoch sofort zu unterscheiden durch den rauchbraunen Anflug der glasigen Flügel.

O. Fühler schwarz. Länge eines Vdflügels 27—31 mm. Flügel lang und schmal Zeichnung wie bei santineza, jedoch Fleck in der Zelle der Vdfl. breiter, aber kürzer, nicht bis zur Mediane reichend. Kurze Binde über den Zellschluss an der Costa schmäler. Aussenrand der Htfl. schmäler, am 2. und 3. Medianast stärker nach innen gezackt.

Ränder und Makeln auf der Unterseite gelbbraun, dunkel gesäumt. Fleck im Zellschluss der Vdfl. dunkel. An der Basis der Htfl. zieht sich ein dunkler Strich bis zum Zellschluss.

3 weisse Fleckchen im Apex der Vdfl., von denen 2 auch oben auftreten; 2 Doppelflecken am Aussenrand der Htfl.

Leib bräunlich, unten grauweiss.

Nur 2 o'o' von Baiza im Januar.

# makrenita nov. spec. m. t. III. f. 14.

? makrena Hw. Exot. Butfl. I. Ith. t. 17 f. 106/7 (nec. f. 29 e. 105).

Hewitson bringt nachträglich noch 2 verschiedene of zu seinem bereits unter f. 29 abgebildeten makrena Q. Davon ist f. 106 jedenfalls eine ganz andere kleinere Art, und dürfte, falls nicht identisch mit der vorliegenden, da Hw. Columbien als Fundort angiebt, so doch derselben ganz nahe stehen.

Das & von makrenita ist der Hewitson'schen Abbild. sehr ähnlich, nur der weisse Fleck am Zellschluss der Vdfl. ist länger und daran schliesst sich ein weisser Wisch in dem die obere Radiale stark weiss ist. Der Raum zwischen dem Innenrand und der Mediane ist nicht bräunlich, sondern glashell. Auf der Unterseite steht im Apex der Vdfl. noch ein vierter Fleck am Aussenrand und auf den Htfl. sind die Aussenrandpunkte kleiner als die beiden ersten im Apex.

Das Q ist dem o' ganz ähnlich Die Ränder und Makeln sind etwas breiter. Die Flügel erscheinen stärker bläulich weiss, desgleichen sind die weissen Wische lebhafter.

Banos, Santa Inéz, März, April, October, November. Ziemlich häufig. modesta nov. spec. m.

Aehulich makrenita m. und amalda Hw. Länge d. Vdfl. 20 mm. Der Vorderrand der Vdfl. ist stark gekrümmt, der Apex abgerundet, breit schwarzbraun mit 2 gerundeten Glasflecken. Der dunkle Strich in der Zelle verschwindet beim 3 nach der Mediane zu. Htfl. ähnlich makrenita, Aussenrand etwas schmäler. Ränder und Makeln auf der Unterseite bräunlich, dunkel gerändert. Im Apex der Vdfl. stehen 4, der Htfl. 3-4 weisse Punkte.

Balzapamba. Juli. Nicht häufig.

quadrata nov. spec. m.

Aehnlich *modesta*, die Aussenränder viel breiter. Das Band am Zellschluss läuft sehr schräge über die Mediane hinaus, auf dem 3. Medianast in einer Spitze sich verlierend. Dadurch wird ausser den beiden Flecken im Apex noch eine Fleckenbinde von der Basalhälfte abgetrennt.

Ränder und Makeln unten lebhaft gelbbraun, schwarz gerändert. Im Apex der Vdfl. und im Aussenrand der Htfl. je 4 weisse Doppelflecken.

Balzapamba. Mit der vorigen Art zusammen, aber seltener.

padilla Hw. Exot. Btfl. III. Ith. t. 24 f. 149, 1863.

Steht der *victorina* Guér. und *graciella* Obth. sehr nahe. Im schwarzen Apex der Vdfl. sind zuweilen 2 kleine. halbdurchsichtige Punkte angedeutet. Das Q hat breitere Ränder und Makeln.

Balzapamba, Juni, Juli. Häufig.

estella Hw. l. c. IV. Ith. t. 26 f. 165, 1868.

Bei meinen Exemplaren fehlt der rotbraune Streif im Aussenrand der Vdfl. auf der Oberseite. Die Ränder aller Flügel sind beim Q breiter schwarz als bei dem von Hewitson abgebildeten  $\mathcal{O}$ ; auch ist dasselbe etwas grösser.

Baiza, Januar. Nur wenige Stücke.

### Gen. Episcada Godm. u. Salv.

mira Hw. Equat. Lep, p. 88. 1877.

= segesta Weym. Berl. Ent. Z. 44 p. 308, t. III f. 17. 1899.

Da Hewitson keine Abbildung von seiner *mira* giebt, war ich zunächst im Zweifel, ob dieselbe mit *segesta* Weym. identisch sei. Erst nach dem ich mir eine Skizze von seiner Type besorgt, erkannte ich meine Vermutung als richtig. Ich ziehe daher die später beschriebene *segesta* als Synonym hierzu.

Santa Inéz. Nicht selten. Ich besitze auch nur o'o'.

### praestigiosa nov. spec. m.

Sieht *ortygia* Weym. und *cleonica* Hw. täuschend ähnlich, unterscheidet sich jedoch leicht im Geäder durch die spitze gewinkelte untere Discocellulare der Htfl. in beiden Geschlechtern.

Lg. eines Vdfl. beim ♂ 31 mm, ♀ 33 mm.

O. Alle Flügel glashell mit bläulichem Schein. Htfl. an der Basis und dem Analwinkel ockergelb bestäubt. Alle Ränder und Adern schmal bräunlich. Aussenränder an den Adern nach innen gezackt. Subcostale der Vdfl. rotbraun. Innenrand an der Basis heller. Hinter dem Zellschluss derselben am Vorderrand ein weisslicher Fleck. Ausserdem befinden sich weissliche Wische am Aussenrand aller Flügel, sowie hinter dem Zellschluss der Vdfl. und in dem Winkel zwischen der Mediane und ihrem ersten Ast.

Auf der Unterseite sind alle Ränder und Adern ockerfarben.

Fühler schwarz. Flügellappen stark bräunlich behaart. Hinterleib unten gelblich, nahe dem After bräunlich.

Beim Q sind die Ränder breiter und die Färbung ist lebhafter. Tungurahua, Mitte März. Nur 1 Pärchen.

# Gen. Pteronymia Btl. n. Drce.

thabena Hw. Equat. Lep. p. 18 n. 29, 1869 Abb. Exot. Btfl. IV. t. 28. f. 184.

Das  $\mathcal{O}^*$  dieser Art ist mir nicht bekannt, es muss sehr selten sein. Ich fing nur wenige Q Q bei Banos und Santa Inéz im März und April.

zerlina Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 16 f. 95/6, 1855. *Ith. zerl.* u. arinia Herr.-Sch. Prodr. Syst. Lep. I p. 48/9. 1864.

Meine Exemplare von Ecuador haben alle eine breit rotbraun gefärbte Subcostale der Vdfl und hielt ich dieselben zunächst für eine Lokalform von der typischen aus Columbien. Da ich von dort jedoch ganz gleiche Stücke besitze, so nehme ich jetzt an, dass die Abbildung nicht ganz genau ist.

Banos, Baiza. Von Höhen über 2000 m in dunklem Urwald, ziemlich häufig. Eine copula wurde am 30. Oktober bei Santa Inéz gefangen. Sonst scheint dort nur die folgende Art vorzukommen.

lincera Herr.-Schäff. Prodr. Syst. Lep. I p. 49. 1864.

= zerlina Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 16 f. 94 (nec. 95/6) 1855.

Auch bei dieser Art ist bei meinen Stücken die Subcostale der Vdfl. rotbraun.

Santa Inéz; Oktober, November; nicht selten.

#### oneida Hw. Exot. Btfl. I Ith. t. 14 f. 85, 1845.

Das noch unbeschriebene of sieht demjenigen von lineera ziemlich ähnlich. Der dunkle Fleck am Zellschluss der Vdfl. ist bei letzterer Art an der Costa breit, nach hinten spitzer; bei oneida ist es umgekehrt. Auf der Unterseite ist oneida sogleich an dem schmutzig weissgelben Vorderrand der Htfl. zu erkennen. Die Aussenränder aller Flügel sind beim of nach innen nur schwach gezackt. Auf der Unterseite der Htfl. hat das of im Aussenrand nur 5 weissliche Flecken

Santa Inéz, Baiza, Banos. Nicht häufig.

### barilla nov. spec. m. t. III. f. 15. Q.

Gehört in die Gruppe von notilla Btl. u. Dree. und latilla Hw. Das Q sieht notilla & recht ähnlich, unterscheidet sich aber leicht durch den dreieckigen dunklen Fleck in der Zelle der Vdfl. und die rotbraune Basis des Innenrandes. Von latilla Hw. ist diese Art durch kleinere gelbliche Tupfen im Apex der Vdfl., viel breiteres Rotbraun am Innenrand der Vdfl., schmäleres Rotbraun am Analwinkel der Htfl. und viel kleinere weisse Randpunkte auf der Unterseite derselben verschieden.

Das Q ist ganz ähnlich, nur lebhafter gefärbt. Besonders bleiben auch die Htfl. durchsichtig, nur mit rötlichem Analwinkel und gelblichen Tupfen am Aussenrand und am Zellschluss. Balzapamba, Mai-August. Sehr häufig.

### inania nov. spec. m.

In der Färbung und Zeichnung sieht diese Art *oneida* Hw. ähnlich, nach der Flügelform und dem Geäder gehört sie in die Nähe von *alidella* Hw.

Lg. eines Vdfl. 30 mm. Alle Flügel durchsichtig, ockerfarben bestäubt, mit schwarzbraunen Rändern. Die Aussenränder nach innen stark gezackt. Die Subcostale, Mediane, ein länglicher Fleck am XLVIII.

Vorderrand und ein Teil der Adern hinter dem Zellschluss der Vdfl. dunkel ockerfarben. Der Innenrand der Vdfl. und Aussenrand der Htfl. breit schwarzbraun.

Auf der Unterseite erscheinen alle Ränder mit gelbbraun durchsetzt. Im Apex der Vdfl. stehen 2 kleine, im Aussenrand der Htfl. 9 grosse und 2 kleine dicht gedrängte, weisse Punkte.

Die Fühler sind schwarz, der Hinterleib unten weissgran.

Von dieser schönen Art besitze ich nur ein Q von Santa Inéz.

#### serrata nov. spec. m.

Diese Art sieht auch *oneida* Hw. ähnlich, ist aber bedeutend grösser (Vdfl.-Länge 32 mm) und leicht kenntlich an dem stark nach innen gezähnten dunklen Aussenrand der Htfl. Von der gleichfalls ähnlichen *Hym. theudelinda* Hw. unterscheidet sie sich schon durch das ganz andere Gattungs-Geäder und das Fehlen der grossen weissen Punkte am Aussenrand der Htfl.-Oberseite.

Leider besitze ich von dieser interessanten Form nur 3 QQ.

Alle Flügel sind durchsichtig mit gelbbraunem Anflug. Der dunkle Aussenrand ist saumartig schmal, dagegen stehen am Ende der Adern schwarzbraune Dreiecke, welche auf den Htfl. an einander stossen. Der Vorderrand der Vdfl. ist bis zum Zellende ockerfarben; am Zellschluss steht ein dunkler Fleck wie bei theudelinda. Die Adern sind gelbbraun auf den Vdfl., schwarz auf den Htfl.

Unten sind alle Ränder und Makeln gelbbraun mit dunklerem Saum. Im Apex der Vdfl. stehen 2 verloschene, weisse Punkte, am Aussenrand der Htfl. 5 Doppelflecken, wie bei *oneida*.

Fühler schwarz. Hinterleib unten hellbraun.

Banos, im März. Selten.

# santanella nov. spec. m. t. III f. 16. Q.

Ich hielt die vorliegende Art zunächst für das Q von *apuleia* Hw., der sie sehr ähnlich sieht, aber schon die viel geringere Grösse trennt beide. *Apuleia* hat 58 mm Flügel-Spannweite, *santanella* nur 50 mm (Länge eines Vdfl. 25 mm).

Leider besitze ich nur 3  $\, Q \,$  dieser anscheinend seltenen Art von Santa Inéz und Banos.

Der Vorderrand der Vdfl. bis zum Apex, die Mediane, sowie der Discalteil aller Adern, mit Ausnahme der Discocellular-Adern der Vdfl. sind ockergelb. Die übrigen Ränder sind schmal braun. Hinter dem Zellschluss der Vdfl. am Vorderrand steht ein gelblicher halbdurchsichtiger Fleck. Der glasige Teil aller Flügel hat eine hellbräunliche Färbung, besonders stark am Analwinkel der Htfl. Auf der Unterseite sind alle Ränder und Adern hell ockerfarben. Ein Basalstrich am Vorderrand und ein länglicher Fleck hinter dem Zellschluss sind gelblich.

Am Apex beider Flügel stehen je 2 undeutliche gelbliche Flecken.

Die Fühler sind schwarz. Der Hinterleib unten gelblich.

**pronuba** Hw. Tr. Ent. Soc. Lond. 1870 p. 156. Exot. Btfl. V Ith. t. 31 f. 201, 1872.

Ziemlich variierend in der Breite der schwarzen Ränder und der Ausdehnung des weissen Zellschluss-Fleckes der Vdfl.

Bei 2 Weibehen ist auch die Mediane der Vdfl. bis zum 1. Ast rotbraun.

Balzapamba. Juni-August. Häufig.

Manche Männchen mit ganz schmalen Rändern sehen der folgenden Art ähnlich, unterscheiden sich aber durch die rotbraune Subcostale der Vdfl. und auf der Unterseite durch die 5 weissen Randflecken der Htfl. Bei artena befindet sich nur einer im Apex.

#### ? artena Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 8 f. 48. 1854.

Hewitson giebt für diese Art Mexico als Fundort an. Dies als richtig vorausgesetzt, scheint es mir zweifelhaft, dass die Art unverändert auch in Südamerika vorkommen sollte. Abbildung und Beschreibung passen jedoch recht gut, nur haben meine Ecuador-Stücke noch am Analwinkel der Vdfl. 2 verloschene weissliche Flecken als Fortsetzung der Binde am Vorderrand. Diese Flecken treten beim Q noch stärker auf, wo auch die weissliche Binde viel breiter ist.

Santa Inéz. October, November. Nicht selten.

### zabina Hw. Exot. Btfl. II. Ith. t. 20 f. 125. 1857.

Die Ecuador-Stücke variieren etwas von den typischen aus Columbien.

Besonders abweichend sind einige Exemplare die ich als ab. brunneata bezeichne.

Bei manchen Stücken von zabina (auch bei columbischen) ist schon ein Teil der Mediane der Vdfl. rotbraun. Bei brunneata sind jedoch auch alle anderen Adern im Discus beider Flügel rotbraun und hinter dem Zellschluss der Vdfl. steht ein deutliches, gelbes Band in dem auch die Adern gelb sind. Ferner sind bei dieser Abart auch die Zelle der Vdfl. und fast die ganzen Htfl. merklich rötlich bestäubt.

Santa Inéz, April, Oktober, November. Nicht häufig.

scantilla Hw. Equat. Lep. 86. 1877.

Auf ein einzelnes Q von Santa Inéz passt die Beschreibung gut, so dass ich nicht fehl zu gehen glaube, dasselbe zu vorstehender Art zu rechnen.

Dieselbe gehört zu einer kleineren Gruppe mit *alidella* Hw., bei denen die untere und mittlere Discocellulare der Vdfl. sehr gross sind und bei gebreiteten Flügeln fast parallel zum Körper verlaufen.

teresita Hw. Exot. Btfl. III. Ith. t. 24. f. 148. 1863.

In der Hewitson'schen Abbild. des Q ist der Discus der Htfl wohl etwas stark bräunlich geraten. Bei meinen Exemplaren ist derselbe heller gelblich.

Das unbeschriebene & unterscheidet sich durch schmälere Ränder aller Flügel, besonders der Htfl. Auch die gelbliche Färbung der glasigen Flächen verschwindet fast ganz.

Auf der Unterseite sind, entsprechend dem schmalen Aussenrande, auch die weissen Randflecken der Htfl. viel kleiner.

Bemerkenswert ist bei dieser Art noch der rundliche, bräunliche Fleck an der Basis der Htfl.-Unterseite und der oben wie unten fast gleichmässig schwarzgraue Hinterleib.

Balzapamba. Ziemlich selten.

tieida Hw. Equ. Lep. p. 21 n. 35, 1869. Exot. Btfl. IV. Ith. t. 28 f. 180, 1871.

Santa Inéz, October; ziemlich selten.

ticidella Hw. Equat. Lep. p. 21. n. 36, 1869. Exot. Btfl IV. Ith. t. 28, f. 183, 1871.

Steht der vorigen Art sehr nahe. Unterscheidet sich besonders durch die braunen, statt schwarzen Ränder und die gelbe Unterseite des Hinterleibes, welche bei *ticida* weisslich ist.

Der weisse Costalfleck der Vdfl. setzt sich hinter dem Zellschluss noch als undeutlicher Wisch fort in dem besonders die beiden Radialen weiss erscheinen.

Santa Inéz, October, November; nicht selten.

lilla Hw. Exot. Btfl. I Ith. t. 18 f. 109. 1856.

Das ♂ sieht dem ♀. ganz ähnlich, nur ist die gelbe Zeichnung aller Flügel etwas schwächer.

Balzapamba. Juni-August. Häufig in alten Caffeepflanzungen.

vestilla sparsa nov. subspec. m.

Unterscheidet sich von *vestilla* Hw. durch die starke gelbe Bestäubung der Htfl. in der auch die Adern gelb sind; auch sind im Vdfl. ausser der Schrägbinde noch die Zelle und der Glasfleck am Innenwinkel gelb bestäubt. Im Apex der Vdfl. stehen unten 4—5 einfache, am Aussenrand der Htfl. 4 Doppelflecken.

Von *primula* Bat. unterscheidet sich diese Form durch den grösseren gelben Schrägfleck der Vdfl. in dem der 3. Medianast gelb ist.

Napo, Coca. März. Selten.

**alissa** Hw. Equat Lep. p. 22 n. 39, 1869. Exot. Btfl. IV. Ith. t. 28 f. 181, 1871.

Der Mann ist dem abgebild. Weibchen ganz ähnlich. Balzapamba; Mai bis August; häufig.

#### alissa ab. alissana m.

Bei einer Anzahl Stücke die sonst der *alissa* ganz ähnlich sind, zeigt sich auf den Vdfl. ausser dem weissen Costalfleck noch eine breite, weissliche Schrägbinde bis zum Innenwinkel, in der auch die Adern stark weiss bestäubt sind, mit Ausnahme der untersten (des 2. Medianastes).

Balzapamba; Juni-August. Nicht selten.

## asellia aselliata nov. subspec. m.

Scheint eine Lokalform von asellia Hpfr. zu sein, bei der die weisse Schrägbinde der Vdfl. merklich breiter ist und bis zum 2. Medianast reicht, welcher gleichfalls weiss bestäubt ist (bei asellia nur bis zum 3. Ast). Der weisse Wisch im Analwinkel derselben Flügel ist gleichfalls stärker und verbindet sich beim  $\mathcal Q$  mit der Schrägbinde.

Von der ähnlichen alissana unterscheidet sich aselliata durch viel stärkere weisse Beschuppung der Schrägbinde, welche ferner bei alissana fast gleich breit und nach hinten schwächer bestäubt, bei aselliata nach dem Aussenrand zu gewölbt und am 2. Medianast scharf abgesetzt ist.

Santa Inéz, April. Nicht selten.

# glauca nov. spec. m. t. III. f. 17. ♀.

Erinnert in Form und Farbe an *Leuc. quadrata* m., unterscheidet sich aber ausser im Geäder schon gleich durch das Fehlen der Apical-Augen und der Zellbinde im Vdfl.

Leider besitze ich von dieser Art nur QQ, glaube aber, dass das of fast ebenso aussehen wird.

Q. Flügelform gedrungen. Länge eines Vdfl. 20 mm. Fühler schwarz. Alle Flügel glasig mit stark stahlblauem Schein. Ränder und Adern breit schwarz. Ueber dem Zellschluss der Vdfl. ein breites schwarzes Band, welches sich nach hinten gabelt und über den 2. und 3. Medianast verjüngt zum Aussenrand zieht; am Vorderrand dahinter ein kleiner, weisslicher Fleck.

Auf der Unterseite sind die Ränder bräunlich, mit rotbraunen Streifen in der Mitte. Im Apex der Vdfl. stehen 4 weisse Flecken, davon die beiden mittelsten am grössten; im Apex der Htfl. 3 rundliche und am Aussenrand 2 längliche, weisse Doppelflecken.

Balzapamba; selten.

#### Gen. Aeria Hübn.

eurimedia negricola Fld. Wien. Ent. Mon. IV p. 76 n. 54 1862.

Kirby hat zwar in seinem Katalog diese Form als Synonym zu eurimedia gezogen, ich glaube aber dass die Bezeichnung für die Stücke vom Gebiet des oberen Amazonas aufrecht zu erhalten ist, während die Cramersche Form aus Surinam und vom unteren Amazonas stammt.

Coca, Aguamo; März. Nicht selten.

sisenna Weym. Berl. Ent. Zeit. XLIV p. 298, t. III f. 3 1899.

Dies scheint mir nur eine Aberration von einer Form zu sein, welche die gewöhnliche gelbe Apicalbinde im Vdfl. hat.

Ich habe auch einige Stücke mitgebracht, bei denen die Binde in Flecken aufgelöst ist. Die übrigen Exemplare haben jedoch alle eine schmale, längliche Binde und sehe ich mich daher genötigt diese häufigere Form als

sisenna palmara nov. subspec.

zu bezeichnen.

Palmara steht agua Godm. u. Salv. nahe, unterscheidet sich jedoch durch die schmälere Apicalbinde der Vdfl. und die kleineren Randpunkte auf der Unterseite.

Palmar, Juli. Nicht selten.

Der von Weymer bei sisenna erwähnte längliche, seidenartige Schuppenfleck findet sich nur bei den o'o'; er kommt jedoch auch bei den meisten anderen Arten von Aeria vor. Von den in meiner Sammlung befindlichen Arten fehlt er nur bei olena Weym.

#### Gen. Pseudoscada G. u, S.

subtilis nov. spec. m. t. III f. 18. ♀.

Aehnlich salonina Hw.; unterscheidet sich sogleich dadurch, dass alle glasigen Teile der Flügel gelblich bestäubt sind.

♂. Lg. eines Vdfl. 21 mm. Umriss der Flügel und die dunklen Ränder wie bei salonina. Alle Flügel glashell mit bräunlichem Anflug. Hinter dem Zellschluss der Vdfl. steht ein schmaler weisslich gelber Fleck am Vorderrand, welcher sich bis zum Aussenrand in einer schmalen, gelbbraunen Binde fortsetzt. Bei salonina Hw. ist dieselbe weissgelb. In der Zelle und am Innenwinkel der Vdfl., sowie im Discus der Htfl. stehen ebenfalls gelblich bestäubte Wische. In letzteren sind auch die Adern gelb. Auf der Unterseite sind alle Ränder rostfarben mit dunklen Säumen. Im Apex der Vdfl. stehen 3 läugliche weisse Flecken, im Apex und Aussenrand der Htfl. ebenfalls 3 sehr lange.

Die Fühler sind schwarz. Der Hinterleib unten weissgrau.

Beim Weibchen ist der Apex der Vdfl. mehr abgerundet; alle Ränder sind breiter, ebenso die gelbe Schrägbinde der Vdfl. Auf der Unterseite stehen je 4 weisse Flecken.

Napo, Archidona; Februar, März. Selten.

seba Hw. Exot. Btfl. V. Ith. t. 30 f. 196. 1872.

Meine Exemplare variieren ziemlich von der Type, indem der weissliche Fleck am Zellschluss der Vdfl. sich zwischen den dunklen Adern bis zum Innenwinkel fortsetzt. Dadurch sieht diese Form utilla Hw. ähnlich.

Coca; März. Selten.

timna Hw. l. c. I. Ith. t. 8 f. 44. 1854.

Archidona, Napo. Februar, März. Ziemlich häufig.

utilla Hw. Exot. Btfl. I Ith. t. 17 f. 101. 1856.

Das Männchen ist dem Weibchen ganz ähnlich, mit etwas schmäleren Rändern.

Von der grösseren, aber sonst sehr änlichen *Hypol. mirza* Hw. unterscheidet sich *utilla* ausser im Geäder noch durch die Haarbüschel der o'o'. Bei *mirza* ist der erste Haarpinsel hellgelb, kurz aber kräftig. nach vorn über den bräunlichen Duftfleck gebreitet Bei *utilla* ist er aschblond, lang und dünn, und der Duftfleck fehlt.

Balzapamba, Mai-August. Nicht selten.

egla Hw. Exot. Btfl. V Ith. t. 30 f. 197, 1872

Diese niedliche kleine Art sieht durch den rotbraunen Apex der Vdfl. der *Hypol. orolina* und verwandten Arten, mit denen sie zusammen fliegt, sehr ähnlich. Wegen des verschiedenen Geäders gehört sie jedoch mit *aureola* Bat. in die vorliegende Gattung.

Coca; März; nicht häufig.

## Gen. Hypoleria G. u. S.

karschi nov. spec. m. t. III f. 19. Q.

Gehört zu der Gruppe mit ockerfarbenem Apex der Vdfl. und sieht *chrysodonia* Bat. und *cidonia* Hw. ähnlich Unterscheidet sich jedoch schon durch die gelbliche Spitze der Fühler, welche bei den anderen Arten ganz schwarz sind.

Länge eines Vdfl. 23-27 mm.

3. Medianast reichend, im Discus nur schwach gefärbt, am Vorderrand nicht über den Zellschluss hinaus reichend.

Dunkler Rand der Htfl. nur schwach rostbraun gefärbt.

Unterseite entsprechend der oberen.

Q mit breiteren Rändern, besonders der Htfl.

Coca, Sara-yacu. März, November. Selten.

Ich widme diese Art Herrn Prof. Dr. Karsch, am Kgl. Zool. Museum zu Berlin.

Ein  $\mathcal{O}$  von Napo unterscheidet sich von karschi durch das Fehlen der weisslichen Bestäubung am Aussenrand beider Flügel, sowie durch einen rostfarbenen Wisch über dem Zellschluss der Vdfl. Auch in seinem sonstigen Aussehen scheint es mir einer anderen Form anzugehören. Da mein einziges  $\mathcal Q$  von Napo jedoch die weissliche Bestäubung zeigt, so sehe ich davon ab die Form zu heneunen.

orolina Hw. Exot. Btfl. II Ith. t. 23 f. 141. 1861.

Archidona, Coca, Aguamo. Januar-April.

Auf niedrigem Gebüsch in lichtem Urwald. Ziemlich häufig.

oculata nov. spec. m. t. III f. 20.

Aehnlich der vorigen, jedoch zwischen Zellschluss und Apicalfleck mit abgerundetem weisslichem Glasfleck.

Lg. d. Vdfl. beim ♂ 19 mm, ♀ 22 mm.

O. Rostfarbener Apicalfleck der Vdfl. schmäler als bei orolina, nach innen gleichfalls fein bräunlich begrenzt. Dunkle Binde über den Zellschluss entsprechend dem rundlichen Glasfleck nach innen gleichfalls fein bräunlich begrenzt. Dunkle Binde über den Zellschluss entsprechend dem rundlichen Glasfleck nach innen gekrümmt. Sonst wie orolina.

Q. Apicalfleck der Vdfl. grösser bis zum Innenwinkel reichend. Aussenrand der Htfl. breiter.

Napo; März; ziemlich häufig.

Bei einem kleinen  $\sigma'$  ist die sonst rotbraune Zeichnung blass isabellfarben.

mirza Hw. Equat. Lep. p. 22. 1869.

- = lavinia Hw. Exot. Btfl. I. Ith. t. 6 f. 34 (nec. f. 35, 36) 1864.
- = ryphaeno Obth. (Boisd. i. l.) Bull. Soc. Ent. Fr. VIII. p. 153. 1878.

Es herrscht grosse Confusion über die von Hewitson beschriebene Art *lavinia* und stelle ich hierbei den Sachverhalt klar.

Hewitson bildet 3 verschiedene Arten als *lavinia* ab (f. 34, 35, 36) beschreibt im Text aber nur f. 36 und führt dieselbe extra als Type an, so dass bei genauer Durchsicht der Originalbeschreibung hierüber keine Zweifel hätten entstehen können.

Die Zugehörigkeit von f. 34 (ohne rotbraune Färbung) zu *lavinia* bezweifelte Hewitson schon gleich selbst und trennt dieselbe dann auch später als *mirza* ab.

Herrich Schäffer (Prodr. Syst. I p. 47 1864) übersah, dass Hewitson f. 36 als Type für *lavinia* anführt und gedachte daher der ersten, f. 34 diesen Namen zu lassen, bezeichnete dagegen f. 35 u. 36 als *vanilia*.

Hewitson wollte dann in seiner Anmerkung zu seinen "Equat. Lep." die Auffassung Herrich-Schäffers acceptieren, so dass der Name *mirza* für f. 34 gefallen wäre. Nach den geltenden Nomenclatur-Regeln steht aber dem Autor selbst auch nicht das Recht zu, eine andere Form nachträglich als Type zu bezeichnen, wie die ursprüngliche.

Oberthür nannte f. 34 ryphaeno, f. 35 hielt er mit Unrecht für boucardi Druce und f. 36 sollte der Name lavinia bleiben.

Zum Ueberfluss benannte dann noch Stgr. eine Form, die er als Varietät von *troetschi* Stgr. erklärt, *saturata* (Exot. Tagf. p. 67. 1885). Dies ist aber gerade die *lavinia* Hw. f. 36.

Es sind also zu bezeichnen:

- f. 34 als mirza Hw. mit den oben angegebenen Synonymen.
- f. 35 verbleibt der Name *vanilia* Herr. Schäf. Diese Art wurde bisher meistens als *lavinia* Hw. bezeichnet.

f. 36 ist die typische *lavinia* Hw. Dieselbe gehört überhaupt zu einer anderen Gattung als f. 34 und 35, nämlich zu *Pseudoscada* G. u. S.

Zu dieser Art sind als Synonyme zu ziehen:

- = vanilià Herr. Schäff. part. f. 36 (nec. f. 35).
- = saturata Stgr.

Alsdann ist *troetschi* Stgr. als die später beschriebene Form Varietät zu *lavinia* Hw.

Mirza Hw. war bei Balzapamba recht häufig.

Das Q ist dem o' ganz ähnlich, mit etwas breiteren Rändern.

coenina Hw. Exot. Btfl. V. Ith. t. 31 f. 205. 1872,

Einige Exemplare haben einen weissgelben Wisch hinter dem Zellschluss der Vdfl.

Das Q ist dem o' ganz ähnlich.

Wenige Stücke zeigen am Rande der Htfl. unten lebhafte rotbraune Färbung, besonders am Vorderrand und am Analwinkel.

Diese Varietät bezeichne ich als ab. adornata.

Beide Formen wurden bei Santa Inéz gefangen.

### Crucifera-Gruppe.

Eine kleine Anzahl von Arten weicht von dem typischen Hypoleria-Geäder dadurch ab, dass bei den oo statt des ovalen, länglichen Duftfleckes in der Mitte des Vorderrandes der Htfl., ein kurzer unregelmässiger, fast viereckiger am Schluss der Zelle steht. Costale und Subcostale gehen hier ganz allmählich auseinander und schliessen am Ende des Vorderrandes plötzlich wieder dicht zusammen, um dann noch in leichtem Bogen bis in den Aussenrand zu verlaufen. An der breitesten Stelle steht ein weisser Duftfleck, welchen ein am Zellschluss entspringender kurzer Haarpinsel überdeckt. Ein zweiter, längerer Haarpinsel erstreckt sich von der Basis bis zum Zellschluss.

Zu dieser Gruppe gehören ausser crucifera Hw. noch peninna (torquatilla) Hw. und pupilla Hw.

crucifera Hw. Equat. Lep. p. 84. 1877. Abb. t. III. f. 21. Q.

Da die Beschreibung diese interessante Art nicht erkennen lässt, so gebe ich eine Abbildung derselben.

Crucifera erinnert an Hym, theudelinda Hw. ist aber merklich kleiner.

Das noch unbeschriebene of ist fast gleich gezeichnet aber nicht so lebhaft. Der weisse Duftfleck der Htfl. ist auch unten vorhanden.

Tungurahua; März. Nicht häufig, zusammen mit  $Hym.\ theudelinda.$ 

### Dismenitis nov. gen. (Type zavaletta Hw.).

Godman u. Salvin tühren in ihrer Biologia Centr. Am. zu Hymenitis eine Section b. auf, bei welcher die obere Radiale im Hinterflügel der  $\mathcal{Q}\mathcal{Q}$  am Grunde mit der Subcostale verwachsen ist, statt mit der unteren Radiale. Ich halte es für richtig diese Gruppe als eigene Gattung abzutrennen und nenne dieselbe Dismenitis.

Beim of ist die untere Radiale der Htfl. am Zellschluss kräftig entwickelt, die Zelle ist daher geschlossen. Bei *Hymenitis* of ist dieselbe an der Zelle verkümmert, diese ist daher offen.

Beim  $\mathcal Q$  ist, wie schon oben bemerkt die obere Radiale mit der Subcostale verwachsen, die untere Radiale ist frei und kräftig entwickelt. Die untere Discocellulare ist gewinkelt mit kurzem oberen Schenkel und rücklaufendem Ast in die Zelle; die mittlere ist kurz, die obere fehlt. Bei Hymenitis fehlt die mittlere.

Von den Arten die sonst bei *Hymenitis* standen und nachstehend nicht aufgeführt sind, gehören noch hierher: zavaletta Hw. (Type), gonussa Hw., zygia G. u. S., sosunga Reak., barretti Dann., (?) crinippa Hw., (?) cyrcilla Hw., nepos Weym., panthyale Fld., petersii Dew., zalmunna Hw.

### zavaletta amaretta nov. subspec. m.

Dies ist die Ecuador-Lokalform von zavaletta. Hewitson giebt bei Beschreibung der Art (l. c I. Ith. t. 9 f. 49) leider keinen Fundort an. Ich vermute, dass dieselbe aus Columbien oder Peru stammt, da ich ganz gleiche Stücke von dort besitze, jedenfalls ist sie von der vorliegenden verschieden.

Das o' von amaretta sieht der columbischen zavaletta ähnlich, jedoch fehlt die dunkle Binde in der Zelle der Vdfl. fast gänzlich.

Das Q weicht von der Type stark ab. Auf den Vdfl. ist die Basalhälfte der Zelle schwärzlich bestäubt. Ferner sind die schwarzen Ränder, sowie besonders die Binden über den Zellschluss und die Mediane viel stärker; desgl. auch die gelbe Bestäubung auf allen Flügeln. Besonders auffällig ist die schwarze Basalhälfte der Htfl., welche am Vorderrand bis über den Zellschluss hinaus reicht und am Innenwinkel bei manchen Stücken den schwarzen Aussenrand erreicht. Die weissen Randpunkte sind klein.

Archidona, Coca, Napo. Februar, März. Nicht selten an lichten Waldstellen.

zavaletta matronalis Weym. Stett. Ent. Z. 45 p. 18 t. I f, 6, 1884.

Dies dürfte nur eine Aberration der vorigen sein, bei der die

weissen Randpunkte gänzlich verschwunden sind. Ich besitze solche Stücke auch vom oberen Amazonas.

Nur 1 o' von Aguamo, gefg. am 15. März.

telesilla Hw. Exot. Btfl. III. Ith. t. 24 f. 147. 1863. Q, Weym. Berl. Ent. Zeit. XLIV. p. 310. 1899.

Balzapamba, Juli, August. o ziemlich häufig, Q nicht selten.

dircenna Feld. Reise Nov. vol. 2, II. p. 360 n. 511; Abb. II. t. 45 f. 3, 4, 1867.

Das & unterscheidet sich vom Q durch das Fehlen des grossen rundlichen Fleckes am Zellschluss der Htfl.

Bei meinen Exemplaren (die Type stammt aus Columbien) hat die Zacke am 1. Medianast der Htfl. noch innen einen deutlichen Zahn, in der Richtung zum Apex, bis zum 2. Medianast; bei einigen  $\mathcal{Q}$  sogar bis zum 3. Ast.

duilia Hw. Tr. Ent. Soc. Lond. II vol. II p. 247 t, 23 f. 3. 1854.

Eine der grössten und schönsten Ithomien. Im Dunkel des Urwaldes kommen die Farben garnicht zur Geltung; sobald aber ein Sonnenstrahl den Falter trifft, erscheint plötzlich ein herrlicher Glanz von blau und purpur, so dass man ein ganz anderes Tier vor sich zu haben glaubt.

Santa Inéz, Baiza. Meistens vereinzelt. Nur im Oktober und . November an einer Stelle zahlreich an blühenden Sträuchern und auf Gebüsch gefangen.

cleonica Hw. Exot. Btfl. IV. Ith. t. 27 f. 169 (nec. 170) 1869.

Diese Art sieht ausser *panthyale* Fld. auch der *ortygia* Weym. sehr ähnlich, unterscheidet sich ausser im Geäder von letzterer noch durch die bedeutendere Grösse.

Tungurahua, Baiza. Nicht häufig.

Die  $\mathcal{O}'\mathcal{O}'$  dieser und der folgenden Art haben eine verkümmerte untere Discocellulare der Htfl., wie bei Hymenitis; die  $\mathcal{Q}$  sind jedoch typisch.

hewitsoni nov. spec. m.

= cleonica Hw. l. c. IV t. 27 f. 170 (nec. 169).

Diese gute Art führt Hewitson als Varietät zu *cleonica* auf. Sie ist ausser in der Färbung auch schon in der Gestalt der Flügel ganz verschieden.

Die citierte Abbildung giebt die an der gelbbraunen, durchsichtigen Färbung leicht kenntliche Art gut wieder.

Das of sieht dem ♀ ganz gleich.

Lg. eines Vdfl 32-35 mm. Die Unterseite hat die Ränder heller brännlich, ohne jegliche Randpunkte. Der Hinterleib ist unten weiss-grau.

Tungurahua. März. Nicht selten. Zusammen mit der vorigen in Höhen von 2500 m in dichtem, moosbewachsenen Buschwald.

#### theudelinda Hw. Exot. Btfl. II Ith. t. 23 f. 146. 1861.

Das ♀ ist etwas grösser, mit breiteren Vorderflügeln, Rändern und Makeln.

Auf der Unterseite steht bei beiden Geschlechtern im Apex der Vdfl. ein kleiner weisser Fleck.

Tungurahua, März; ziemlich häufig.

Beim Q sind Subcostale und obere Discocellulare der Htfl vollständig getrennt. Die obere Radiale ist daher vorhanden.

### hermana nov. spec. m.

In Grösse und Färbung der vorigen äusserst ähnlich, jedoch mit anderem Geäder. Bei hermana of sind auf den Htfl. Costale und Subcostale bis zum Zellschluss verwachsen, die obere Radiale fehlt; es ist nur ein Haarpinsel vorhanden. Bei theudelinda sind Costale und Subcostale getrennt, die obere Radiale vorhanden, sowie 1 Haarpinsel und 1 Haarkamm. Ferner sind bei hermana die dunklen Flecken am Zellschluss der Vdfl. und Htfl. kleiner; ersterer reicht mit seiner Spitze nur bis zur Subcostale; bei theudelinda ist er breit, und geht bis in die Mitte des gelbbraunen Vorderrandes. Die weissen Randpunkte der Htfl. sind bei hermana dreieckig; am Vorderrand der Htfl. steht unten hinter dem Zellschluss noch ein gelbbrauner, länglicher Fleck.

Tungurahua, März. Selten.

### Gen. Hymenitis Hübn. (Type diaphanus Dru.)

In der Biologia erwähnen Godm. u. Salv. bei *Hypoleria* noch eine Section b. mit *polissena* Hw. als Type. Ich vermag bei dieser Gruppe keinen Unterschied von *Hymenitis* zu entdecken und rechne dieselbe daher zu dieser Gattung.

polissena Hw. Exot. Btfl. III. Ith. t. 24 f. 151. 1863. ♀ Abb. t. III f. 22.

Das noch unbeschriebene Q hat viel breitere Ränder; über den

Zellschluss der Vdfl. zicht ein breites, am Ende umgebogenes, schwarzbraunes Band. Dahinter steht eine breite weisse Binde, bis zum 3. Medianast reichend. Ferner befinden sich noch zwei weisse Flecke am Innenwinkel, von denen der äussere mit der weissen Binde fast zusammenhängt.

Die Unterseite ist entsprechend. Ausser den beiden weissen Fleckchen im Apex der Vdfl. findet sich noch einer im Apex der Htfl.

Balzapamba. of häufig. Q selten.

andromica Hw. l. c. I. Ith. t. 7 f. 38. 1854.

Eine der wenigen, weiter verbreiteten Ithomien. Balzapamba; Mai-September; gemein.

andania Hopfr. Stett. Ent. Zeit. 1874 p. 341 n. 26. = lyrina Stgr. i. l.

Banos, Santa Inéz. März, Oktober. Häufig.

umbrosa nov. spec. m. t. III. f. 23.

♂. Grösse und Aussehen wie esula Hw. ♂.

Hinter dem Zellschluss der Vdfl. ein gelblicher Fleck, welcher nach innen spitz verläuft; die obere Radiale ist darin ebenfalls gelblich. Dahinter steht noch ein kleiner, bräunlicher Wisch und am Aussenrand 4 etwas grössere; desgl. 3 am Aussenrand der Htfl. Diese Flecken sind jedoch meist nur bei schräger Beleuchtung zu sehen.

Am Analwinkel der Htfl. fehlt die gelbliche Bestäubung; sonst wie esula.

Hinterleib unten gelblich.

Das Q hat breitere Ränder. Der Zellschluss der Vdfl. ist breit bräunlich bestäubt. Im Apex der Htfl. stehen 2 weissliche Flecken. Banos, Baiza. Januar, März. Selten.

Die Art scheint auch nahe depauperata Boisd, von Guatemala zu stehen.

lydia Weym. Berl. Ent. Zeit. B. XLIV p. 309 t. III f. 18, 1899.

Beim of sind die Adern im Zellschluss der Vdfl. nur ganz schmal bräunlich gefärbt. Die Vdfl. sind, wie bei allen verwandten Arten, in einen längeren Apex ausgezogen.

Baiza, Januar. Nur wenige Stücke gefangen.

libethris Fld. Reis. Nov. vol. 2, II p. 365 n. 523. Abb. II t. 45 f. 8. 1867. Santa Inéz, Archidona; nicht selten. dercetis Dbl. Hw. Gen. Diur. Lep. t. 18 f. 6, 1847. Santa Inéz, October, November; häufig.

ochretis nov. spec. m.

dercetis v. boliviana Stgr. i. 1

Eine dritte den beiden vorigen ähnliche Art.

S. Flügelform und Grösse ähnlich dercetis. Die Schrägbinde der Vdfl. ist in 2 gelbbraune Flecken aufgelöst. Ausser den gelblichen Wischen am Inneurand stehen noch 2 im Apex der Vdfl. und 2—3 doppelte am Apex der Htfl.

Unterseite wie *libethris* mit gelbem Vorderrand der Htfl., aber ohne die weissen Flecken im Apex der Vdfl.

Hinterleib-Unterseite gelb.

Das Q ist dem o' gleich, nur mit breiteren Rändern.

Balzapamba; nicht selten.

Ich besitze diese Art auch aus Columbien. Sie ist auch *lydia* Weym, sehr ähnlich.

ortygia Weym. Stüb. Reis. p. 107 t. II, f. 4. 1890.

Tungurahua, Baiza. Selten.

**alphesiboea** Hw. Equat. Lep. p. 17 n. 27 1869. Abb. Exot. Btfl. IV Ith. t. 28 f. 178. 1871.

Auffallend ist die Aehnlichkeit dieser Art mit duilia Hw. in der Färbung, während sie sich durch geringere Grösse und anderes Geäder in beiden Geschlechtern unterscheidet.

Santa Inéz. October, November. Nicht häufig

# Miraleria nov. gen. (Type cymothoë Hw.).

Bereits Hewitson bemerkte das eigenartige Geäder von *cymothoë*, welches in keine der bekannten Gattungen passt.

Miraleria gehört wegen des ovalen Duftflecks der  $\mathcal{O}'\mathcal{O}'$  in die Nähe von Hypoleria und durch das Fehlen von oberer Radiale und oberer Discocellulare zu Heterosais. Die neue Gattung ist unverkennbar durch die stumpf abgeschnittene Zelle der Htfl., deren Schluss durch die gleichlangen, fast geraden mittlere und untere Discocellulare gebildet wird und zwar in beiden Geschlechtern. Dieser Fall tritt sonst bei keiner der bekannten Gattungen ein. Beim  $\mathcal{O}'$  fehlen ausserdem, wie schon bemerkt, die obere Radiale und Discocellulare; beim  $\mathcal{Q}$  sind dieselben vorhanden.

Die 🔗 haben einen langen Haarpinsel, welcher von der Wurzel bis nahe zum Zellschluss reicht, und den Duftfleck bedeckt. Ausser der Type, cymothoë Hw., gehören noch hierher: ab. flavo-maculata m. (Stgr. i. l.) von Venezuela; bei dieser noch unbeschriebenen Varietät ist der grosse Fleck hinter dem Zellschluss der Vdfl. gelb statt weiss; ferner sylvella Hw. und die nachbeschriebene Varietät ornata m.

sylvella Hw. Exot. Btfl. IV. t 26 f. 166. 1868. Q Abb. t. III f. 24.

Unter diesem Namen findet sich in den Sammlungen eine der Type äusserst ähnliche, aber kleinere Art aus Venezuela zur Gattung Episcada gehörig. Die echte sylvella kommt jedoch anscheinend nur aus Ecuador und ist an der ungewinkelten unteren Discocellulare der Htfl. welche mit der gleich langen mittleren die Zelle schliesst, leicht zu erkennen.

Ob die vorliegenden  $\mathcal{Q}\mathcal{Q}$  zu dieser Art gehören, darüber bin ich etwas im Zweifel, da denselben das Rotbraun auf dem Innenrand und der Mediane der Vdfl. gänzlich fehlt.

Dieselben sind etwas grösser als die  $\mathcal{O}\mathcal{O}$ , im Aussehen und Geäder den  $\mathcal{Q}\mathcal{Q}$  von  $cymotho\ddot{e}$  Hw. sehr ähnlich. Die Subcostale der Vdfl. ist schwach rotbraun; die Binde über den Zellschluss breit. Dahinter steht am Vorderrand ein kleiner, eckiger, weisser Fleck.

Bei einigen Exemplaren befindet sich im Anschluss hieran noch eine 3 mm breite weisse Binde bis zum 3. Medianast, welche sich in schwächerer Bestänbung noch bis zum Innenwinkel hinzieht. Diese Varietät benenne ich hiermit als ab. ornata.

Die dunklen Ränder beider Formen sind auf der Unterseite rostfarben, an der Basis der Htfl. gelblich. Im Apex der Vdfl. stehen 2—3 verloschene weisse Punkte, im Apex der Htfl. einer.

Der Hinterleib ist unten gelb.

Balzapamba; ziemlich häufig. Die Männchen besonders im Mai und Juni, die Weibchen im August.

### Gen. Heterosais G. u. S.

pallidula nov. spec. m.

Das  $\sigma$  sieht giulia Hw. sehr ähnlich, der gelbliche Fleck am Vorderrand der Vdfl. setzt sich jedoch nicht hinter dem Zellschluss fort. Das  $\circ$  ist von giulia  $\circ$  ganz verschieden.

O. Der Hinterleib ist auf der Unterseite grau, bei *giulia* gelblich. Das Männchen sieht andererseits auch demjenigen von *sytvella* Hw. sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch schon durch das verschiedene Geäder am Zellschluss der Htfl.

Das Weibchen ist vom  $\emptyset$  ziemlich verschieden durch das Fehlen der rostbraunen Hälfte des Innenrandes der Vdfl. Es gleicht dagegen äusserlich sehr dem  $\mathbb Q$  von sylvella.

Die Ränder sind bräunlich, mit Ausnahme der rotbraunen Subcostale der Vdfl. Am Vorderrand steht ein weisser Fleck. Dahinter, sowie am Aussenrand, einige verloschene weissliche Wische. Der übrige Teil der Flügel ist glashell mit bläulichem Schein.

Auf der Unterseite sind alle Ränder rostbraun mit dunklem Saum.

Im Apex der Vdfl. stehen 2 weissliche Flecken, im Aussenrand der Htfl. 8.

Balzapamba, Palmar. Mai-August.  $\mathcal{O}$  ziemlich häufig,  $\mathcal{Q}$  selten. Auffällig ist, wie schon erwähnt, der Unterschied der Geschlechter bei  $Miral.\ sylvella$  und  $Heteros.\ pallidula$ , sowie andererseits die Aehnlichkeit der  $\mathcal{O}\mathcal{O}$  sowohl wie der  $\mathcal{Q}\mathcal{Q}$  dieser beiden Arten zu einander.

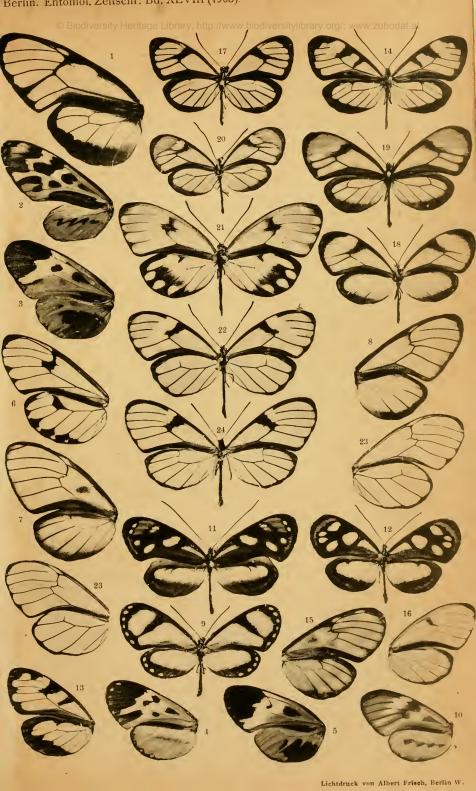
gedera Hw. Exot. Btfl. IV Ith. t. 27 f. 171. 1869.

Coca, Napo, März. Nicht selten.

Meine Exemplare haben am Innenwinkel der Vdfl. noch 2 weissliche Wische, die Hewitson nicht erwähnt, noch abbildet.



XLVIII. 15



# Erklärung der Tafel III.

1. Olyras translucens Hw. o.

22. Hymenitis polissena Hw. Q.

24. Miraleria sylvella Hw. ♀.

23.

Fig.

2. Mechanitis olivencia juntana nov. subspec. (Stgr. i. l.) o. 3. Ceratinia moebiusi nov. sp. o. tenna nov. sp. o. 5. Napeogenes quadrilis nov. sp. o. larilla Hw. J. 7. Dircenna visina nov. sp. Q. 8. vandona nov. sp. o. 9. Ithomia amarilla nov. sp. Q. 10. Calloleria radiosa nov. sp. ♂. 11. Hyposcada ida nov. sp.  $\mathcal{O}$ . 12. Leucothyris sexmaculata nov. sp.  $\circ$ . santineza nov. sp. Q. 13. 14. macrenita nov. sp. Q. 15. Pteronymia barilla nov. sp. Q. santanella nov. sp. Q. 16. 17. glauca nov. sp. Q. 18. Pseudoscada subtilis nov. sp. Q19. Hypoleria karschi nov. sp. ♀. 20. oculata nov. sp. o. 21. crucifera Hw. ♀.

umbrosa nov. sp. o.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Haensch Richard

Artikel/Article: <u>Die Ithomiinen (Neotropiden) meiner Ecuador-Reise.</u>
<u>Mit Beschreibungen neuer Formen und biologischen Notizen. 157-</u>
214